

Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

01 / 17

„Ein Traum ist unerlässlich,
wenn man die Zukunft gestalten kann.“

Victor Hugo

Š: SCHKOLA



Editorial

Liebe Leser,

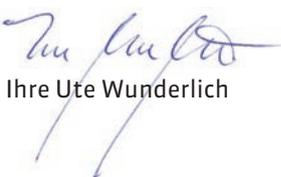
Das Kalenderjahr 2017 startete die SCHKOLA mit einer Jahresklausur unter dem Motto des Koraxes, welcher nun vor Ihnen liegt: Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.

Wir wollen gemeinsam Zukunft gestalten und davon berichten. Daher lade ich Sie wieder ein zu lesen, welche Herausforderungen wir nach der Klausur annehmen wollen, wie wir uns den Mitbewerbern um den Deutschen Schulpreis 2017 stellen, wie eine Feuershow die Weihnacht brachte, wie das Essensangebot um eine Salatbar bereichert wird. Weiterhin freuen wir uns zu berichten, wie die SCHKOLA ergodia mit der SCHKOLA zusammenwächst und dies zum Wohle der Kinder – ein neues Integrationsprojekt ist gestartet. Sehr selbstkritisch stellen wir unseren Leistungskurs Physik in der Abiturstufe vor – Luxus oder nicht?

Ohne die Arbeit der Fördervereine und ohne unsere Eltern wäre die SCHKOLA nicht die SCHKOLA. Welche Überraschungen im Oberland durch sie gelungen und in Hartau so über ein Wochenende vollbracht wurde, können Sie in diesem Korax entdecken. Das Familienwochenende eilt dem Ruf auch schon voraus.

Die Pädagogik bei Zukunftsplänen darf auch nicht fehlen: Resonanzpädagogik und Lernkompetenzentwicklung sind moderne Ansätze. Der Fortbildungskatalog der SCHKOLA ist aufgeführt.

2017 wird ein Jahr, in dem wir träumen werden aber auch Zukunft gestalten. Machen Sie mit!


Ihre Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:

SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau / OT Hartau

Redaktionsanschrift:

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@SCHKOLA.de · www.SCHKOLA.de

Redaktionsteam:

Ingo Stolper, Elena Ruppelt,
Christoph Schroeder, Nicole Binsch,
Ute Wunderlich

Auflage:

2000 Exemplare

Konzept:

ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:

Foto Titelseite: PU-Gruppe
Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit

Layout/Druck:

Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neißer/
Nisa/Nysa, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-
Tschechische Zukunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

15.05.17

Nächste Ausgabe:

16.06.2017

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**

SCHKOLA wird gefördert durch:



1	Editorial Impressum	26	Nachbarschaft und Sprache
2	Inhaltsverzeichnis	29	Küchenblog
3	SCHKOLA informiert	30	Integration und Inklusion
8	SCHKOLA in Aktion	31	SCHKOLA Künstler
16	SCHKOLA Weihnachten	34	Schulclub Oberland
21	GTA und Praxis	35	SCHKOLA Praktikanten
22	Termine	37	SCHKOLA Weltweit
23	SCHKOLA Fördervereine	38	SCHKOLA Pädagogik
25	Bilderrätsel		

Anmeldung und Informationen unter www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach

T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz

T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf

T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe

Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau

T +49 3583 / 702044 · F +49 3583 / 510577 · zittau@ergodia.de

20 Schulen im Rennen um den Deutschen Schulpreis 2017 – SCHKOLA ist dabei!

Die SCHKOLA hat sich um den Schulpreis 2017 beworben. Unter die 20 Schulen haben wir es geschafft. Am 30./31.01.2017 kommt eine Jury zum Vor-Ort-Besuch. Wir freuen uns, es schon bis dahin geschafft zu haben. Wir haben uns beim Schulpreis die große Frage gestellt, kann Inklusion von der Klasse 1 bis 12 gelingen? Dabei waren Nachbarschaft und Sprache, Berufsorientierung und voneinander lernen und miteinander leben unsere Themen.

Pressemitteilung der Robert Bosch Stiftung – 20 Schulen im Rennen um den Deutschen Schulpreis 2017

Verleihung mit Bundeskanzlerin Merkel am 29. Mai in Berlin

Stuttgart, 12. Dezember 2016 – 20 deutsche Schulen dürfen sich Hoffnung auf den Deutschen Schulpreis 2017 machen. Eine Jury aus Praktikern und Bildungswissenschaftlern hat sie auf der Basis umfangreicher Bewerbungsunterlagen ausgewählt. In den kommenden Wochen werden Juryteams die Schulen besuchen und begutachten. Dazu werden Gespräche mit Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern geführt, Unterrichtseinheiten und Projekte besucht.

Im Anschluss an die Schulbesuche nominiert die Jury Ende März bis zu 15 Schulen für den Deutschen Schulpreis 2017. Die nominierten Schulen nehmen an der feierlichen Preisverleihung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am 29. Mai in Berlin teil. Dann entscheidet sich, wer die begehrten Preise mit nach Hause nehmen wird. Der Gewinner des Hauptpreises erhält 100.000 Euro, die weiteren Preisträger zusammen nochmals insgesamt über 100.000 Euro. Damit ist der Deutsche Schulpreis der höchstdotierte Wettbewerb für Schulen in Deutschland. Viele Schulen haben jahrelang an ihrer Qualität gearbeitet, um sich darauf vorzubereiten.

Die Robert Bosch Stiftung vergibt den Deutschen Schulpreis seit dem Jahr 2006 gemeinsam mit der Heidehof Stiftung. Medienpartner sind der Stern und die ARD. Seit dem Start des Programms haben sich knapp 2.000 Schulen für den Preis beworben. Bei der Entscheidung über die Preisträger bewertet die Jury sechs Qualitätsbereiche:

1. **Leistung**
2. **Umgang mit Vielfalt**
3. **Unterrichtsqualität**
4. **Verantwortung**
5. **Schulleben**
6. **Schule als lernende Institution.**

Diese Kriterien sind inzwischen als Kennzeichen für gute Schulqualität über die Grenzen Deutschlands hinaus anerkannt. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich der Deutsche Schulpreis zu einer Bewegung guter Schulen entwickelt. Seit Beginn vernetzen sich die ausgezeichneten Schulen miteinander und sorgen dafür, dass auch andere Schulen in Workshops, Seminaren und Hospitationsprogrammen von den Erfahrungen und Ideen der Preisträger profitieren. Um die gute Schulpraxis noch stärker in die Breite zu tragen, haben die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung Anfang 2015 die Deutsche Schulkademie gegründet.

Die bundesweit aktive und unabhängige Institution für Schulentwicklung und Lehrerfortbildung macht die Erfahrungen der über 60 Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises für andere Schulen und Schulträger verfügbar. Dieser Praxisansatz ist besonders innovativ in Deutschland.

Anlässlich des zehnten Jubiläums des Wettbewerbs konnten sich im vergangenen Jahr erstmals deutsche Schulen im Ausland für einen Sonderpreis bewerben. Ab diesem Jahr nehmen Deutsche Auslandsschulen am regulären Wettbewerb teil. Zwei Schulen aus Brasilien und den USA haben es unter die TOP 20-Schulen geschafft.

Quelle: www.deutscher-schulpreis.de
Ute Wunderlich



Deutsche Schulakademie lädt zum Bewerberforum

Interessante Einblicke in Preisträgerschule des Deutschen Schulpreises

SCHKOLA Schulverbund Am 1. November 2015 lud die Deutsche Schulakademie zum Bewerberforum in die Johannes Gutenberg-Schule nach Wolmirstedt nahe Magdeburg. Die SCHKOLA, Bewerberin um den Deutschen Schulpreis 2017, nahm zusammen mit Schulen aus Sachsen, Brandenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Berlin an der Veranstaltung teil. Die Gutenberg-Schule, selbst Preisträgerin, richtete den Austausch unter der Leitung des Regionalteams Ost aus.

Die Schulführung bot interessante Einblicke. Zum Beispiel in den neu gestalteten Werkstattbereich, eine mehrstöckige Halle in der Schüler sich an praktischen Berufsthemen ausprobieren können. Zu sehen bekamen wir aber auch wohlbekanntes: Konzentriert arbeitende Schüler auf den Lernfluren. Wer zwei einfache Kriterien erfüllt, seine Arbeit macht und andere nicht stört, der erhält eine Karte, die es ihm ermöglicht, in der Schule den Arbeitsort frei zu wählen. Das Prinzip: Verantwortliches Handeln schafft Freiheit. Freiheit, die auch wieder aberkannt werden kann. „In den ersten Monaten nach der Einführung hatte ich nach jedem Rundgang durch die Schule einige Karten, die ich Schülern abgenommen hatte, weil sie sich nicht an diese beiden einfachen Kriterien hielten. Nach einer gewissen Zeit hat sich das geändert, jetzt muss ich kaum noch Karten einziehen. Die Schüler halten sich an die Auflagen“, so der Schulleiter.

Wie wir arbeitet die Schule mit Wochenplänen. Dabei gibt es mit Eltern eine einfache Übereinkunft: Schüler, die ihre Arbeit nicht geschafft haben, dürfen sich am Freitag nach Unterrichtsschluss ihren Aufgaben widmen und starten etwas später ins Wochenende. Selbstredend, dass dies nur noch selten vorkommt.

Ähnlich wie die SCHKOLA hat sich auch die Gutenberg-Schule vom 45-Minuten-Rhythmus verabschiedet. Der Stundenplan wurde in 15-Minuten-Einheiten zerlegt und neu zusammengesetzt. Nun dauern manche Unterrichtseinheiten 45, andere 60, andere 90 Minuten.

Die Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern und Eltern ist intensiv. Schüler nehmen an Dienstberatungen mit teil, haben Schülerkompetenzraster entwickelt und sind an Auswertungsgesprächen beteiligt. Sie entwickeln die Schulregeln mit, die für Schüler, Eltern und Lehrer transparent sind.

Es dauerte Jahre, an der Schule ein neues Konzept umzusetzen. Kollegen, Eltern und Schulbehörden mussten überzeugt, Fehler korrigiert werden. „Wir haben anfangs mehrere Schritte auf einmal umgesetzt. Das war gut vorbereitet Und klappte dennoch nicht. Danach machten wir einzelne kleine Schritte, das ging“, ermuntert der Leiter Schulen, die sich verändern wollen.

In einer Feedbackrunde stellten sich die geladenen Schulen vor, um voneinander zu hören, zu lernen, sich zu vernetzen. Dabei auch eine Schule die verstärkt auf Tablets und Notebooks für die Gestaltung des Unterrichts setzt. Ein sehr interessanter Ansatz, ähnlich unserer gymnasialen Oberstufe. Der Kontakt steht, wir werden uns besuchen.

Christian Zimmer

SCHKOLA-Schüler entwickeln einfaches System für die Essenausgabe

Essenausgabe profitiert.

SCHKOLA Oberland Seit Sommer 2013 ist die Schulküche in der Schkola in Ebersbach in Betrieb. Hier wird kindgerechtes Essen täglich selbst gekocht, im Projekt „Kinder kochen für Kinder“ packen Kinder selbst mit an. Das Essen in unserem Haus erfreut sich größter Beliebtheit. Bestellt wird das Essen über unseren Online-Campus. Der gesicherte Zugang ist mit der Homepage verlinkt.

Um die Wartezeiten bei der Essenausgabe zu verkürzen haben zwei Schüler der SCHKOLA Oberland ein einfaches Kartensystem entwickelt. Jeder Schüler erhält eine visitenkartengroße QR-Code-Karte, die unter ein Lesegerät bei der Essenausgabe gehalten wird. Sofort ist ablesbar, ob Essen A, B oder Salat (oder nichts) bestellt wurde.

Das System haben zwei Schulklassen und alle Mitarbeiter vom Schuljahresbeginn an getestet. Kurz vor Jahresende wurde es für alle Schüler der SCHKOLA Oberland eingeführt. Wir bitten Eltern wie Schüler darauf zu achten, immer rechtzeitig online zu bestellen und bei Krankheit immer telefonisch bis spätestens 08:00 Uhr im jeweiligen Schulbüro abzusagen.

Christian Zimmer

Neue Schulbusverbindungen von Ebersbach nach Neusalza-Spremberg, Schönbach und Dürrhennersdorf

Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2016 gibt es endlich eine Busverbindung für die Schönbacher Schülerinnen und Schüler. Eine Mutter berichtet von dem langwierigen Kampf

SCHKOLA Oberland Die Schülerlinie S18 fährt nun um 14:42 Uhr und 15:49 Uhr ab der Haltestelle Ebersbach Spreeeck über Neusalza-Spremberg und Schönbach weiter nach Dürrhennersdorf.

Für einige Eltern aus Schönbach war die jahrelang fehlende Busverbindung ein klares Entscheidungskriterium gegen die SCHKOLA in Ebersbach, andere Eltern organisierten unter hohem Aufwand eine alternative Schülerbeförderung. Doch nicht immer konnte dies durchgängig für alle gewährleistet werden.

Die Lösung: Einige Schönbacher Eltern taten sich zusammen, sammelten Unterschriften und kontaktierten das Landratsamt Görlitz. Zahlreiche Male, fast ein ganzes Jahr lang. Die Hartnäckigkeit wurde belohnt – und jetzt profitieren nicht nur die Schönbacher, sondern auch Kinder aus Friedersdorf, Neusalza-Spremberg und Dürrhennersdorf von den neuen Fahrten. Na dann, gute Fahrt!

Anita Kottwitz



Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

SCHKOLA beteiligt sich am Bundesprogramm

SCHKOLA Schulverbund Drei geförderte Stellen sollen entstehen. Im Jahr 2015 hatte mit dem ersten Aufruf der Bund ein neues Förderprogramm zur Finanzierung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in gemeinnützigen Einrichtungen aufgelegt. In einem zweiten Anlauf wird sich auch der Landkreis Görlitz ab Februar 2017 daran beteiligen.

Die SCHKOLA beantragt in diesem Programm drei Stellen, je eine an den Standorten Ostritz, Ebersbach-Neugersdorf und Lückendorf. Stelleninhalte sind Projekte rund um Handwerk, Kunst, Kultur und Verkehrserziehung.

Die Stelleninhaber müssen über 35 Jahre alt und beim Jobcenter als langzeitarbeitslos gemeldet sein sowie weitere Vermittlungshemmnisse haben. Eine letzte Auswahl trifft dann das Jobcenter in Abstimmung mit der SCHKOLA.

Christian Zimmer

Sachsenweit steigen die Kitagebühren allerorten

Auch an den Standorten der SCHKOLA steigen die Hortgebühren

SCHKOLA Ostritz/Hartau an beiden Standorten sind in den letzten Monaten die Elternbeiträge für die Hortbetreuung gestiegen. In Ebersbach sind die Elternbeiträge für Kindergarten- und Krippenplätze gestiegen. In Oybin wird an einer Erhöhung der Beiträge gearbeitet.

Der Grund dafür ist eigentlich ein schöner, es ist ein besserer Betreuungsschlüssel an sächsischen Kitas. Wie im Koalitionsvertrag festgelegt wurde, wurde das Sächsische Kita-Gesetz novelliert, der Betreuungsschlüssel für Kindergarten und Krippe wird Jahr für Jahr leicht angehoben, bis September 2018. Damit erhöhen sich die Kosten je Platz und da diese laut Kitagesetz zu mindestens 20% und höchstens 30% von den Eltern getragen werden müssen, hat der verbesserte Betreuungsschlüssel für unsere Kinder steigende Elternbeiträge zur Folge. Kindertagesstätten werden über die drei Säulen Landeszuschuss, Elternbeitrag und Gemeindeanteil finanziert. Den Großteil des höheren Personalaufwandes übernehmen das Land und die Gemeinde.

Christian Zimmer

Potenziale erkennen. Perspektiven eröffnen. Wissen schaffen.

Bei der Bildungsforschungstagung 2020, am 17. und 18. November 2016 in Berlin, stellte sich die SCHKOLA mit ihrem inklusiven Konzept vor. Die Tagungsteilnehmer wie Lehrer, Bildungsforscher, Mitarbeiter von Lehrausbildungsstätten sowie Universitäten kamen aus Gesamtdeutschland und ein interessanter Diskurs wurde eröffnet.

SCHKOLA Schulverbund Die Frage „Braucht Schule Forschung oder braucht die Schule Forschung?“ wurde leider nicht beantwortet. Zu komplex scheint die Verzahnung von Forschung und Schule, von Forschungsergebnissen, die in der Praxis nicht angewandt werden. Provozierend wurde in der eröffnenden Podiumsdiskussion angemerkt, dass die Schulpreisträgerschulen keine Forschung haben und dennoch als gute Schule nominiert sind.

Was bleibt nach der Tagung? Der interessante Austausch mit anderen Schulen, Ideengebung, anregende Gespräche mit Gleichgesinnten. Nach der Vorstellung der SCHKOLA und wie Inklusion in ihr gelebt wird blieben die Fragen, die immer wieder gestellt werden – und auf die wir gern antworten, mit der Phrase kommentiert: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Ute Wunderlich



Resonanzpädagogik: Wenn es im Klassenzimmer knistert ...

Intensivseminar mit Herrn Wolfgang Enders mit anschließendem Lehrerkongress in Weinheim

SCHKOLA Schulverbund Es ging um Didaktik und Methodik in der Erwachsenenbildung. Nein, es ging um Didaktik und Methodik. Denn ob Kind oder Erwachsene, es gibt da wohl kaum einen Unterschied. Es gab bei diesem zweitägigen Intensivseminar in Heidelberg keinen Input, sondern Tun und Erproben von verschiedenen Lernsituationen. Erproben von kooperativen Lernformen, alles in Zeit und mit Zeit und gefühlt „fast nebenbei“.

Es hat mich beeindruckt, wie die Didaktik und Methodik, die auch in der SCHKOLA angewendet wird, bei einem selbst wirkt.

Beim anschließenden BELTZ-Forum Großer Lehrerbildungskongress wurde Inklusion in den Vordergrund gerückt mit Aussagen, die zum Nachdenken anregen:

- 1,5 Millionen Euro werden für Nachhilfe ausgegeben. Exklusionsprojekt?
- Vier bis fünf Schüler zu unterrichten, ist laut Forschungsergebnissen optimal. Darüber hinaus ist die Gruppengröße egal.
- Teilhabe bedeutet nicht Teilnahme.
- Weg von der Abschlussorientierung mit Haupt-, Real-, schulabschluss und Abitur hin zur Anschlussorientierung. Ein Weg für Deutschland?
- Jede Generation hat ihre Stärken und Schwächen, wie schon unsere Eltern und Großeltern.
- Nehmt Schüler als Fortbildner in eure Schulen!
- Agenturen für Lernarbeit (zum Beispiel Schülerfirmen) kommt gerade vermeintlich Schwachen zu Gute, weil sie sich einbringen können.
- Mit Methoden zum Erfolg, Dr. Klippert: Wenn wir offene Lernformen kultivieren wollen, müssen wir die Schüler einführen.
- Methodenwochen => Methodenanwendung => Methodencheck => Methodenfeedback => methodenzentrierte Prüfung
- Ärger/Angst braucht mehr Kraft und vertreibt die Freude.
- ALI ... Atmen, Lächeln, Innehalten.

Ute Wunderlich



„Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will“

Victor Hugo

Jahresklausur 2017

Jährlich treffen sich Mitarbeiter der SCHKOLA, der Beirat und Mitglieder des Freien Schulträgersvereins, um gemeinsam in Klausur zu gehen. Diesmal am 06./07.01.2017 in der Windmühle Seiffenhensdorf. Binsch, Nicole – Personalmanagement/Öffentlichkeitsarbeit; Bräuer Michael – Beirat; Bursy, Daniela – ergodia; Cermakova, Eva – Oberland; Damaschke, Claudia – Oberland; Eberhard Müller – Oberland; Eßer, Ines – Oberland; Hänsel, Katja – ergodia; Haude, Katrin – Oberland; Herbrich, Katrin – Oberland; Holz, Annett – Teamleiter SCHKOLA Hartau; Jähig, Silke – Pädagogische Beraterin; Krüger-Stolp, Katja – ergodia/Lehrkraft Diät; Lehnert, Conny – Hartau, Erzieherin; Ramešová Jana – Teamleiterin, Schkola Oberland; Schömann, Frank – Oberland/Ostritz Lernbegleiter; Stephan Meyer – Beirat; Thiele, Annegret-Oberland; Victor, Renate – Beirat; Wunderlich, Ute – Geschäftsführerin; Zimmer, Christian – Kaufmännischer Leiter

SCHKOLA An den zwei Tagen wurde zu folgenden Themen gesprochen, festgestellt, was seit der letzten Klausur schon umgesetzt wurde und Handlungsvorschläge für die Zukunft gemacht:

1. SCHKOLA verändert die Gesellschaft in der Region und macht sie lebenswerter

Wir gewinnen weiter generationsübergreifende Begleiter für Schüler als Wertevermittlung wie Lese-Oma/Opa (OL), Eltern für die GTA-Gruppe „Bogenbau“, nutzen dazu Gesundheitstage (ERGODIA) z.B. mit SOWAG.

Mit einem Mitgestalterbrief und direktem Ansprechen am Anfang des Schuljahres holen wir noch mehr „Leute“ in die SCHKOLA.

2. Wir nehmen uns den Mut und die Freiheit eigene Wege zu gehen

Wir aktivieren wieder den Blick über den Tellerrand und besuchen andere Schulen. Möglichkeiten des Praktischen Unterrichts in der Oberstufe und zur Öffnung von Unterricht der Oberstufe wird mit Schülern und Eltern diskutiert. Weiter standen die 10 II und die Epochen in der Reifestufe (7 bis 9) auf dem Prüfstand dieser Arbeitsgruppe.

3. Wir haben klare und verbindliche Strukturen, die von allen akzeptiert werden

Wir haben einige Punkte aus der letzten Jahresklausur 2016 umgesetzt:

- Stellenbeschreibung
- Spielregeln
- Entscheidungsmatrix

Klare Strukturen diesbezüglich sind gegeben – für alle nachvollziehbar/transparent. Feste Ansprechpartner sind transparenter geworden. Weiter wird nun an einem Organigramm, einer Dokumentenablage und Schülerrat gearbeitet.



4. Erstellen von Leitfäden

Aus Elternstammtischen und pädagogischen Runden mit Eltern entstand der Wunsch nach sogenannten Leitfäden. Es wird ein Ordner entstehen, in dem für bestimmte Bereiche festgeschrieben wird, wie Schüler bestimmtes Wissen in der SCHKOLA erwerben. Dies ist ein Leitfaden für Eltern und neue Kollegen.

Mit dem Rechtschreiberwerb wurde begonnen, es soll in den Jahren weiter fortgeführt werden.

5. Wir verfügen über ausreichend Räume und Ressourcen

Das Bedürfnis nach einem „Hortraum“ im Oberland sorgte für den Austausch mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten von der Umgebendehaussanierung über den Kauf oder die Miete von Räumen.

6. Ziel 2020: Wir (ergodia) platzen aus allen Nähten

Eine volle Ideenbörse soll dabei helfen, ein volles Haus von Auszubildenden der Ergotherapie und Diättherapie zu haben. Im kommenden Jahr sind zur Klausur Schüler und Eltern mit eingeladen. Nähere Informationen kommen dazu im Herbst 2017.

Ute Wunderlich



Weihnachten ohne Gans & Co.

Lange geisterte die Idee Kochkurse anzubieten schon in den Köpfen der ergodia-Mitarbeiter. Oft wurden sie danach gefragt und fanden nicht den Mut, die Idee in die Tat umzusetzen. Ein Versprechen war der Anstoß

SCHKOLA ergodia Zum ersten Mal trafen sich am 02. Dezember, des nun schon vergangenen Jahres 2016, zehn Neugierige in der Lehrküche der SCHKOLA ergodia, um kulinarische Ideen für's Weihnachtsfest auszuprobieren.

Die ersten Kochwilligen kamen nicht nur aus der SCHKOLA, auch Interessierte aus der Region und ein ambitionierter Hobbykoch von gerade mal 14 Jahren waren dabei.

Jedes 2er-Küchenteam setzte unterschiedliche Rezepte um, so dass wir am Ende vor einem üppigen Buffet aus leckeren Zubereitungen saßen und schon mal die ersten zusätzlichen Weihnachtspfunde anlegten. Schon während wir die Kochlöffel schwingen, gab es das eine oder andere Schlückchen Wein, gute Gespräche und 'ne Menge Spaß.



So und wer jetzt neugierig und hungrig geworden ist, kann sich schon mal unter www.schkola.de für die nächsten geplanten Kochkurse anmelden:

Und das gab's:

*Winterliches Rotkraut-Rohkost
Kürbiscremesüppchen mit Rote-Bete-Kugeln
Kleiner Adventscrêpe mit Räucherlachs
Rote-Bete-Sorbet mit Wodka
Kerniger Festtagsbraten mit Portweinjus
Karamelisiertes Wintergemüse
Gekräuterte Fingerkartoffeln
Pikanter Bratapfel
Weihnachtlicher Birnenstrudel*

24. März **2. SCHKOLA Kochkurs in der ergodia**
Osterüberraschungen aus Topf & Pfanne

19. Mai **3. SCHKOLA Kochkurs in der ergodia**
Kindergerichte leicht gemacht
- Ein Kochkurs für Groß & Klein -

15. September **4. SCHKOLA Kochkurs in der ergodia**
Erntedank – Herbstliches in der Küche

01. Dezember **5. SCHKOLA Kochkurs in der ergodia**
Weihnachten ohne Gans & Co.
(2. Adventskochkurs mit neuen Rezepten)

Die Rezepte dazu findet Ihr auf <http://schkola.de/ergodia/fortbildungen-und-veranstaltungen/schkola-kochkurse/>.

Katja Krüger-Stolp

Neu in der SCHKOLA ergodia

Angebot: individuelle Ernährungsberatung für Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen. Auch mit Kostenübernahme möglich.

Individuelle Ernährungsberatung

Ziele:

- Verbesserung der Lebens- und Ernährungssituation
- Erweiterung des vorhandenen Ernährungswissens
- positive Veränderung der individuellen Ernährungsweise
- angemessene Ernährung in besonderen Lebenssituationen
- Vermeidung von Fehl- und Mangelernährung
- Vermeidung und gegebenenfalls angemessene Reduktion von Übergewicht
- Prävention ernährungsbedingter Erkrankungen

Zielgruppen:

- gesunde Menschen aller Altersklassen
- gesunde Menschen in besonderen Lebenssituationen (Schwangere, Stillende, Sportler, et cetera)
- Menschen mit erhöhtem Risiko für ernährungsbedingte Erkrankungen auf Grund von ungünstigem Ernährungsverhalten

Terminanfragen bitte an:

SCHKOLA ergodia | Katja Krüger-Stolp
Tel.: 03583/794844 | E-Mail katjakruegerstolp@schkola.de





Wer lernt hier von wem?

Handarbeiten – etwas altmodisch, aber wieder hoch aktuell! Warum? Im Internet kann man nachlesen, dass Stricken Stress beseitigt, gut fürs Gehirn ist und Kreativität freisetzt. (Siehe z. B. http://www.mdr.de/lexi-tv/Kraft_der_Maschen100.html) Ist das also etwas für die Schule?

SCHKOLA Hartau Nach dem Besuch der schwedischen Waldorfschule, wo Stricken und Häkeln in der 1. und 2. Klasse gelernt wird, entschloss ich mich, das Stricken mit unseren Viertklässlern im Werkunterricht zu probieren. Die Ankündigung erweckte Neugier und ich erfuhr, dass einige Kinder schon mal gestrickt hatten – mit Anke im Hort oder mit Oma zu Hause. Aus Zweigen stellten sich die Kinder durch Sägen, Schnitzen und Schleifen ihre ersten Stricknadeln selbst her. Als dann für alle die ersten Maschen aufgenommen waren, die Technik mehr oder weniger oft gezeigt war, die Anfängerfehler zeitiger oder später überwunden wurden, erlebte ich schöne Überraschungen. In einer Stunde brachte Elias seine Mutti und seine Oma mit in die Schule, und ich konnte mal aufatmen. Zwei Helfer mehr – das war genial!

Das machen sie mit links!

Und wie strickt eigentlich ein Linkshänder? Darüber hatte ich vorher nicht weiter nachgedacht – und konnte dann dem Kind nicht wirklich helfen. Glücklicherweise übernahm das die Mutti von Elias in dieser Stunde. Danach ging es vorwärts bei Marek, weil auch in der Familie zu Hause geduldig geholfen wurde! In einer anderen Stunde überraschte mich Sophie, die mir ihren Topflappen zeigte, den sie mit Oma begonnen hatte. Und die hatte ihr auch gleich noch besonders schön aussehende Randmaschen gezeigt, die ich gar nicht

kannte. Alba konnte plötzlich eine neue Strickart – von Oma. Das Stricken war aus der Schule nach Hause gewandert, zog dort seine Kreise und kam mit neu Gelerntem zurück in die Schule! Jetzt konnte ich von den Kindern lernen und ihre Begeisterung für diese Sache erleben: Alba konnte als Erste selbst Maschen aufnehmen und half dann allen andern, wenn sie ein neues Stück beginnen wollten. Ich erlebte Jungs, die ganz geduldig anderen Jungs erklärten, wo ihr Strickfehler lag. Wer hat den längsten Schal gestrickt? So konnten sie selbst beim Stricken in einen Wettbewerb treten. Die Kiste mit dem Strickzeug war bei vielen täglich dabei und wurde in den Pausen, als kleine Erholungspause nach einer anstrengenden Matheaufgabe und im Hort genutzt. Jede Menge Weihnachtsgeschenke entstanden – nach eigenen Ideen der Kinder. Und ob es Lucas geschafft hat, über die Weihnachtsferien seiner Mama das Stricken beizubringen, das muss ich noch in Erfahrung bringen!



Kristin Borostowski

Aktion „Lesetüte“

Die Klasse 1 in Hartau freute sich über geschenkte Bücher für ihren Lesestart

SCHKOLA Oberland Im Sommer letzten Jahres startete die „Buchkrone“ in Zittau eine interessante Aktion für die neuen Schulanfänger. Wir erhielten weiße Papiertüten, die von unseren älteren Kindern sehr fantasievoll und bunt gestaltet wurden. An die „Buchkrone“ zurückgebracht, füllten die Mitarbeiter der Buchhandlung diese mit kleinen Büchern, die jeden Erstleser erfreuen konnten. Im Herbst kam Frau Thomas zu uns in die Schule und jedes Kind durfte sich eine Überraschungstüte auswählen. Vielen Dank noch einmal an dieser Stelle! Die leuchtenden Augen der Kinder haben wir auf Fotos festgehalten ...

Simone Elsner





Lampionumzug mit Lagerfeuer

Jedes Jahr um Sankt-Martin rum, sieht man immer wieder Kindergruppen mit ihren Laternen. So auch hier ...

SCHKOLA Oberland Am 10. November fand am Nachmittag unser traditioneller Lampionumzug statt. Mit einem großen Lagerfeuer und warmem Tee trotzten wir dem etwas ungemütlichen Wetter. Aus unserer Küche gab es leckeren Knüppelteig, sowie Würstchen und Brötchen zum Rösten über der heißen Glut. Musikalische Untermalung mit Gitarrenklängen bot David, der auch die Stimmung der größeren Schüler mit witzigen Liedern erhellte - bei diesen wurde wohl manch eine Erinnerung aus der eige-

nen Grundschulzeit geweckt. Das Finale bot der Umzug mit selbstgebastelten Laternen und gesponsertem Kinderpunsch (Danke an Hugos Mutti). Familien und Angehörige nutzten das Angebot und erschienen zahlreich, um mit den Kindern das romantische Lichtspektakel durch Ebersbach zu erleben. Wir freuen uns auch nächstes Jahr auf zahlreiche Besucher!

Mandy Kieckhöfel

Von „Wander“malern und „Straßen“musikern ...

Die Klassen 11 und 12 brachen gemeinsam mit Anne Thiele, Daniela Drechsler und Ines Eßer vor Weihnachten zu einer Exkursion der besonderen Art in Richtung Dresden auf. Auf dem Programm standen die Besichtigung des Albertinums sowie der Semperoper. Das weihnachtliche Dresden nahm alle mit Freuden auf, die Erwartungen, vor allem für den Besuch des Weihnachtsmarktes, klangen bereits an ...

SCHKOLA Oberland Dem Pflichtprogramm schauten die Jugendlichen eher mit gemischten Gefühlen entgegen, aber bereits die Museumspädagogin Frau Fröhlich entspannte alle Ängste vor großer Kunst. So wurde schnell klar: hier geht man praktisch zur Sache. Auf den Spuren des Impressionismus sowie des Dresdner Expressionismus waren Phantasie in der Analyse der Gemälde gefragt, bis hin zum Adaptieren eines Gemäldes der Romantik in den Formen und Farben des Expressionismus. SO nah kommt man selten an echte Kunst! Auch die Theaterpädagogin Frau Heiter eroberte mit uns im Sturm die Semperoper und zog uns mit ihrem Temperament sofort in ihren Bann. Auch hier gab es für Oberstufenschüler sofort Parallelen zu Unterrichtsstoffen zu finden. Zu zahlreichen Stichworten, Geschichten und Geschichtchen der Führung wurde spontan ergänzt, nachgefragt und verglichen ... Beeindruckt nahmen die SchülerInnen beider Klassen den großen leeren Opernraum in Augenschein, von oben, aus der letzten Reihe, mit Blick auf den Bühneninnenraum ... Viel Kultur in kürzester Zeit und ohne Langeweile ... und dann lockte er - der Weihnachtsmarkt ...

Ines Eßer



Chemie-Schauvorlesung in Zittau

Am 14. Dezember 2016 besuchte das Optimum, unsere aktuelle Klasse 12 an der SCHKOLA in Ebersbach, im Rahmen ihres Chemieunterrichts die Hochschule in Zittau, um sich deren alljährliche Weihnachtsvorführung anzusehen. Was sie sich darunter vorstellten war eine Art aufgepeppte Vorlesung. Doch es war viel mehr.

SCHKOLA Oberland Dieses Jahr war die Show im Stil des A-Teams, einer Gruppe Kulthelden aus den 80ern, aufgezogen. Ein witziges, interessantes und explosionslastiges Theaterstück, das mit viel Aufwand die Rettung der Schuldirektorin durch das A-Team inszenierte.

Die Veranstaltung schien allgemein sehr beliebt zu sein, was sich daran festmachen ließ, dass der gesamte Vorlesungssaal voll war, wir uns zu zweit Stühle teilen mussten und trotzdem am Rand noch Menschen standen. Es entstand dadurch eine sehr kuschelige Atmosphäre, die den Unterhaltungswert der Aufführung jedoch kaum minderte. Alles in allem war es ein gelungener Ausflug, der auch ein paar interessante Einblicke in das Leben als Student brachte und uns definitiv als angenehme Erinnerung im Gedächtnis bleiben wird.

**Eure Lerngruppe Optimum +
Chemie-Lernbegleiter Enrico Neumann**



Hortkinder und Vorschüler kochen im Schnee

Kurz vor Weihnachten haben die Schulkinder ein paar schulfreie Tage. Im Kindergarten wurde ihnen ein besonderes Ereignis geboten.

SCHKOLA Lückendorf Zusammen mit der Erzieherin Ina haben die Hort- und Vorschulkinder draußen im Schnee gekocht. An der Feuerstelle wurde ein Lagerfeuer entzündet, über dem ein großer Suppentopf aufgehängt wurde. Alle Zutaten wurden von den Kindern selbst geschält und geschnitten, darunter Kartoffeln, Möhren und Zwiebeln. Hmm... geschmeckt hat sie soooooo lecker! :-D

Linda Hähnel



Katzen füttern Vögel

Thomas Hampel macht an der SCHKOLA seine Erzieherausbildung (Görlitzer Euroschule). Dies beinhaltet, dass er in verschiedenen Bereichen Praktikas absolvieren darf. Dies wurde SCHKOLAintern geregelt, sodass er derzeit in Lückendorf und nicht im Oberland zu finden ist.

SCHKOLA Lückendorf Unser Praktikant Thomas ist nun schon seit einigen Monaten bei uns. Innerhalb dieses Praktikums ist ein Besuch der Lehrerin im Kindergarten vorgesehen. Dieser Besuch fand Ende des Jahres statt. Für diesen Anlass überlegte sich Thomas ein Angebot, welches er zusammen mit den Kindern durchführte und welches einen Nutzen für die Vögel haben sollte.

Gemeinsam stellten sie eine Vogelfuttermischung her, füllten sie in kleine Becher und hängten sie an einem Strauch im Garten auf, damit die Vögel im Winter Futter finden. Dieses Angebot brachte Thomas nicht nur eine gute Note, sondern auch den Kindern eine Menge Spaß. Zudem waren sie unheimlich stolz darauf, etwas Gutes für die kleinen, Futter suchenden Vögel getan zu haben.

Linda Hähnel



NEIN sagen will gelernt sein!

Am 11.10.2016 war es soweit. Die Hortkinder der SCHKOLA Oberland konnten sich im NEIN sagen üben.

SCHKOLA Oberland Nein sagen ist nicht einfach. „Kannst du mal hier ... kannst du mal da ...“ aber um diese Art von Nein sagen ging es an diesem Tag nicht. Es war mir wichtig, dass die Kinder sich darin üben können zu Menschen NEIN zu sagen, die etwas von ihnen wollen, was sie selbst nicht möchten.

Dafür haben wir uns mit **Geheimnissen** auseinandergesetzt. Was sind gute Geheimnisse, die man wirklich nicht weitersagen darf und was sind schlechte Geheimnisse, die man einer Vertrauensperson anvertrauen sollte.

Des Weiteren sind wir auf das **Bauchgefühl** eingegangen. Wenn man angesprochen wird und man spürt ein Nein-Gefühl, dann sollte man aus dieser Situation gehen, wenn das nicht funktioniert, muss man sich Hilfe suchen. Wir haben dabei aber nicht laut „Hilfe“ rufen geübt, sondern **„Feuer“**, da es sich herausgestellt hat, dass darauf die Menschen eher reagieren.

Nachdem die Grundlagen geübt wurden, konnten wir in die Rollenspiele gehen. Dabei bekam ich tatkräftige männliche Unterstützung durch Lars Schaefer, der in verschiedene Rollen schlüpfte. Einmal war er Horst, ein anderes Mal Günther, ... auch ich nahm verschiedene weibliche Rollen an, um die mutigen Kinder in „bedrängte“ Situationen zu bringen. Dabei war es spannend zu sehen, dass sie es erst ins Lächerliche zogen, da sie unsere Verkleidung nicht ernst nahmen, aber als sie merkten, dass es wirklich schwer ist NEIN zu sagen, nahmen sie es immer ernster und selbstbewusster.

Eine sehr eindrucksvolle Situation war, als „Horst“ sein Handy raus nahm und einen Jungen dazu bringen wollte mit ihm zu gehen, um Pokemons zu spielen. Es hat ohne nachzudenken funktioniert und nicht nur das, es schlossen sich spontan noch andere Jungs aus dem „Publikum“ an, da sie das Thema vergessen haben ... und Horst hätte Erfolg gehabt.

Elena Ruppelt

Besuch im Geo-Zentrum Zittau

In der zweiten Ferienwoche der Herbstferien sind die Ostritzer Hortkinder in das Geo-Zentrum nach Zittau gefahren.

SCHKOLA Ostritz Herr Küpper erwartete uns schon. Er hat uns zuerst viel Wissenswertes über die Entstehung unserer Erde erzählt. Danach hat er uns, aus der ca. 10.000 Stücke umfassenden Ausstellung von Mineralien, Erzen, Fossilien und Edelsteinen, besondere Exemplare gezeigt und erklärt. Gold und Edelsteine fanden wir am interessantesten, aber auch die versteinerten Dinoknochen. Super war, dass wir alles anfassen und genau betrachten durften. Kleinere Exemplare konnten wir unter dem Mikroskop betrachten. Herr Küpper hat geduldig alle unsere vielen Fragen beantwortet. Ganz zum Schluss haben wir mit Diamantpulver unseren eigenen Stein geschliffen. Das war gar nicht so leicht. Kurz vor unserer Verabschiedung durften wir uns aus einer Schatzkiste einen besonderen Stein oder ein Mineral aussuchen. Dieser Tag hat uns sehr gefallen und war dazu noch sehr lehrreich.

Ariete Kafka



Botschafter für Klimagerechtigkeit pflanzen Bäume

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was passiert, wenn das Grönlandeis schmilzt? Wissen Sie wie viele Tonnen CO² im Durchschnitt ein Europäer im Jahr ausstößt? Ist Ihnen „Die gute Schokolade“ ein Begriff?

SCHKOLA Ostritz Nathalie, Sarah, Georg, Jakob, Laura, Ludwig und Hanna haben sich in einer zweitägigen Akademie im IBZ St. Marienthal ausbilden lassen und können diese und viele weitere Fragen rund um unser Klima beantworten. Sie beschäftigten sich mit den Auswirkungen des Treibhauseffektes und betrachteten die Welt bezüglich ihres Einkommens, CO²-Verbrauchs und der Einwohnerzahl. Wir wissen doch alle, dass wir unseren Planeten schützen müssen.

Machen Sie doch mit: Laufen sie zum Bäcker, anstatt das Auto zu nehmen. Kaufen sie die gute Schokolade z.B. im dm, damit durch den Erlös die Kakaobauernkinder auch die Schule besuchen können. Spenden sie für „plant for the planet“, damit Baumpflanzungen finanziert werden können. Die Erde dankt es Ihnen. Unsere Kinder haben schon fleißig angepackt und zahlreiche Bäume gepflanzt. Damit das Klima nicht aus dem Gleichgewicht kommt, sollte jeder Mensch 150 Bäume pflanzen. Stop talking – start planting! Packen wir es an.

Birgit Deckwart



Mannis im Wikinger-Taumel

Die mystische Anziehungskraft der sensationellen Funde aus der Zeit der heldenhaften nordischen Seeräuber war am 26. Oktober 2016 deutlich zu spüren, als die Ostritzer SCHKOLANer sich auf den Weg nach Zgorzelec gemacht haben.

SCHKOLA Ostritz Unser Ziel war das Lausitzmuseum. Die Ausstellung „Die Wikinger“ ließ ein wirklichkeitsnahes Bild von diesen Menschen, ehrenvollen Kriegeren, rücksichtslosen Plünderern zugleich aber auch begeisterten Entdeckern, geschäftstüchtigen Händlern, geschickten Handwerkern ebenso wie starken Wikingerinnen zu, die sich vor Hunderten von Jahren im Norden auf Reisen begaben. Dabei wurden sie, und das bestimmt zu Recht, nicht immer gastfreundlich empfangen. Die archäologischen Ausgrabungen in Truso, der ostslawischen Siedlung an der Ostseeküste (in der Nähe von Gdańsk/Danzig in Polen) beleuchtete die Ausstellung. Die interessante Ausstellungsgestaltung machte diesen spannenden Teil nordeuropäischer Geschichte zu einer Erlebniswelt mit Tiefgang. Start war an der auf dem Fußboden ausgelegten und an der Wand hängenden riesengroßen Weltlandkarte mit der Einführung zum Thema „Wikingerfakten“ von Frau Malgorzata, einer enthusiastischen Archäologin. Der Rundgang durch die Ausstellung erfolgte in zwei Gruppen. Wir konnten uns eindrucksvolle Funde anschauen, unter anderem Schmuckstücke aus 1200 Jahre altem Silber und Bernstein,



Schlittschuhe und Spielsteine aus Walrossknochen, sowie eiserne Schwerter und Schlüssel bewundern und einige davon sogar anfassen. An der Rekonstruktion einer Drakkar (einem Wikingerschiff) vorbei, das wir durch Paddeln ausprobieren konnten, führte unsere Museumsroute zu einer Kammer hin, in der wir Yggdrasil, den Baum der Welt mit Licht/Schatten-Effekt navigieren konnten. Dass Wikinger ihr eigenes Alphabet hatten, das

auf der germanischen Runenschrift, bekannt als futhark, basierte, war uns nicht neu. Deswegen fiel es uns zum Schluss unseres Museumsaufenthaltes nicht schwer, eine Botschaft mit den geheimnisvollen Runensteinen der Wikinger zu hinterlassen. Wer sich so gut wie wir damit auskennt, der entschlüsselt sie problemlos – SCHKOLA

Aldona Kościańska



Luxusunternehmen – Leistungskurs Physik

So könnte man die Gruppe der drei Jungen benennen, die sich nun auf der Zielgeraden ihrer Abi-Laufbahn - im Leistungskurs Physik – befindet. Eberhard Müller analysiert diesen Zusammenhang mal etwas genauer.

SCHKOLA Oberland Der Vergleich mit luxuriösen Bedingungen – geäußert von Betreuern im DeltaX-Labor des Helmholtz-Zentrums Dresden Rossendorf - bezog sich natürlich auf die Zahl der Kursmitglieder. Ich möchte da schon lieber formulieren, die Arbeit von und mit ihnen war interessant und spannend. Vor vielen Jahren habe ich erlebt, dass Gruppen mit wenig Schülerzahlen durchaus nicht immer und automatisch luxuriös sind. Wenn Schüler/-innen mit Ideen, Aktivität und Lern- und Arbeitswillen fehlen, dann wird es eher immer schwieriger mit kleinen Gruppen zu arbeiten. Ganz anders aber mit diesen dreien!

Der Luxus, den sich die SCHKOLA hier im Interesse der Schüler und Eltern leistet, ist nicht grenzenlos. Das Fachgebiet der Physik ist in der Abiturstufe im Zusammenhang mit Experimenten besonders kostenintensiv und man muss sich schon genau überlegen, welche Ausgaben – auch über Jahre betrachtet – wirklich notwendig sind. Deshalb haben wir uns bemüht, externe Angebote für Experimente zu nutzen. Nachdem wir schon in früheren Jahren mit Schülern vor allem die Universität in Cottbus für moderne Experimente genutzt hatten, waren wir in diesem Schuljahr erstmalig im DeltaX-Schüler-Labor des Helmholtz-Zentrums Dresden Rossendorf. (siehe folgenden Artikel)



Ist dieser Luxus wirklich Luxus?

Luxus wäre es aus meiner Sicht gewesen, wenn man während dieser Labortage so guten Kontakt zwischen den Abiturienten und Mitarbeitern des Helmholtz-Zentrums hätte knüpfen können, dass eine – vielleicht auch längerfristige – Weiter- oder Mitarbeit an einem wissenschaftlichen Thema möglich geworden wäre. Das war mal vor längerer Zeit meine Intension für die Sekundarstufe II. Bei dem Blick aber auf das völlig überfüllte Lehrplanwerk der Jahrgänge 11 und 12 und den leider damit verbundenen „Rückfall“ in überwiegend frontale, lehrerzentrierte Unterrichtsweise, bin ich ganz schnell ernüchert und enttäuscht zugleich gewesen, dass in Sachsen ein solch altertümlicher Anspruch vorherrscht. Eigentlich ist es noch viel schlimmer: Das sächsische Abitur – soweit ich es überschauen kann – verfolgt eigentlich nur das Ziel, eine bestimmte Punktzahl (nach einer komplizierten Berechnung) zu erreichen, um mehr oder weniger Voraussetzungen für bestimmte Studienrichtungen zu haben. Solange dies so ist – und leider gehen die angekündigten Änderungen beim sächsischen Abitur nicht in qualitativ-inhaltliche sondern offenbar nur in alternativ-quantitative Richtungen – sollten wir überlegen und prüfen, wie viel Sinn es hat, einzelne Leistungskurse „luxuriös“ zu besetzen und ggf. Gefahr zu laufen, durch verpflichtende schriftliche Prüfungen die Punktechancen zu verringern (mal abgesehen von materiellen Investitionen, die im schlechtesten Falle eines Tages einfach nicht mehr gebraucht werden). Vielleicht gibt es gute Alternativen, einerseits das inhaltlich-fachliche Interesse von Schülern zu bedienen und gleichzeitig Druck durch das Punktesystem zu reduzieren. Ich fände es sinnvoll, darüber zu diskutieren und auch da einen SCHKOLA-Weg zu finden.

Eberhard Müller

Die Anziehungskraft der Physiker – der Magnetismus

Im November ging es für den Physikleistungskurs (3 Schüler) um eines der wichtigsten Forschungsthemen des größten wissenschaftlichen Forschungszentrums Sachsens (DeltaX-Schüler-Labor des Helmholtz-Zentrums Dresden Rossendorf), um „Magnetismus“, aber auch um „Licht und Farben“

SCHKOLA Oberland Die Schüler konnten vielfältige theoretische und experimentelle Themen und Aufgaben zum Magnetismus bearbeiten, Ergebnisse in Protokollen festhalten. Am Ende des Labortages konnten sie auch unmittelbare Einblicke in die Forschung (strömende Flüssigkeiten und Gase) erleben.

Da in diesem Frühjahr die schriftliche Prüfung im Leistungskurs Physik ansteht, war es zweckmäßig, einen weiteren Labortag zu planen. So ging es am Donnerstag, 5. Januar, erneut nach Rossendorf. Diesmal ging allerdings um „Licht und Farben“. Dabei spielten Farbmischung, Polarisation und spektrale Zerlegung eine wichtige Rolle und wurden vielseitig betrachtet, diskutiert und experimentell erkundet. In einer effektiven Arbeitszeit von dreieinhalb Zeitstunden konnten sich die drei Jungen sehr gründlich mit dem jeweiligen Thema beschäftigen. Attraktiv gestaltete Arbeitsblätter, moderne Software, besondere Materialien und Stoffe sowie die sehr gut funktionierende Mess- und Verfahrenstechnik holten die angehenden künftigen Studenten so richtig in eine wissenschaftliche forschungsnahen Arbeitswelt hinein. Die Kommunikation war sehr abgeschlossen, altersgerecht der Umgang; aus meiner Sicht auch eine gelungene Werbeveranstaltung, dass sich immer noch weiterentwickelnde Helmholtz-Zentrum vielleicht auch in künftige Studien- und Berufsvorstellungen einzu-beziehen. Es war erfreulich zu sehen, dass die drei Jungen, Johannes, Niklas und Vicent in nichts den anderen Schülern (beide Male aus 13. Klassen von Berufsschulzentren der Dresdner Umgebung) nachstanden und – wie immer – alle Angebote nutzten, um an diesen Tagen das Meiste und Beste „mitzunehmen“.

Wir danken den Labor-MitarbeiterInnen für die erfolgreiche Gestaltung sowie den Lernbegleitern der Gruppe Optimum, für ihr Verständnis hinsichtlich der Laborfahrten.

Übrigens für SchülerInnen und Eltern, die interessante Angebote zu wissenschaftlichen Themen suchen:

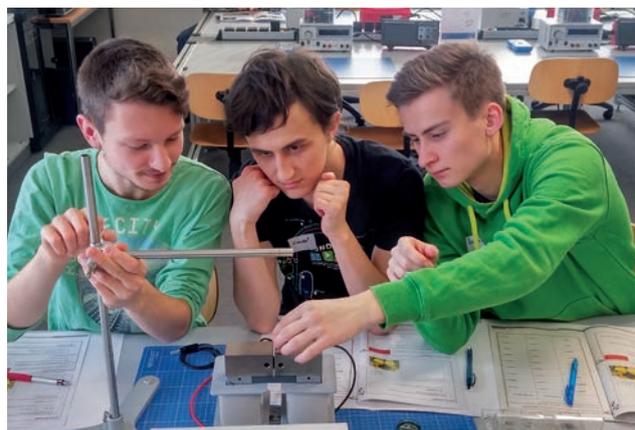
Astro-Tage vom 14. bis 16. Februar 2017:

<http://www.hzdr.de/db/Cms?pNid=3621>

DeltaX-Sommerkurs: Strahlenbiologie & Genetik vom 27. bis 29. Juni 2017:

<http://www.hzdr.de/db/Cms?pNid=3676>

Eberhard Müller



Wasser braucht der Wasserfloh

Kaum waren die Herbstferien vorbei, starteten die Drittklässler der SCHKOLA Oberland nach Tschechien (Varnsdorf), um dort ihre Schwimmfertigkeiten zu verfeinern.

SCHKOLA Oberland Gleich nach der Ankunft, dem Beziehen unserer Zimmer und dem Mittagessen, haben wir mit dem Schwimmtraining begonnen. Es stellte sich heraus, dass die gesamte Gruppe schon gut schwimmen konnte und wir hauptsächlich an der Technik und weiteren Schwimmstilen arbeiten mussten. Vormittags erhielten die Kinder ein intensives zweistündiges Training, welches von den tschechischen Schwimmlehrern begleitet wurde. Die Schwerpunkte lagen im Erlernen der Kraul- und Rückentechnik. Die zweite Trainingseinheit wurde von den SCHKOLA-eigenen Rettungsschwimmern durchgeführt. Dabei übten wir gezielt die Dinge, welche den einzelnen Kindern noch schwer fielen. ALLE zeigten dabei eine große Motivation und Freude. Natürlich kam auch der Freizeitspaß in Form von Rutsche, Dampfbad und Whirlpool nicht zu kurz.

In den schwimm- und essensfreien Zeiten wurde gelernt, Fußball gespielt und geklettert. In unserer abendlichen Leserunde lauschten alle gespannt der Geschichte von Anton und Rüdiger, dem kleinen Vampir. Natürlich durfte auch die Liederrunde mit Gitarre nicht fehlen.

Über die gesamte Woche wuchsen die Kinder aus drei verschiedenen Lerngruppen zu einer Gemeinschaft zusammen, in der man sich mit Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Respekt begegnete. Außerdem erreichten alle das Jugendschwimmabzeichen – 90 % sogar in Silber! Und für all das, was die Kinder in dieser Woche trotz aller Schwierigkeiten geleistet haben möchten wir den Kindern unsere höchste Anerkennung aussprechen! Vielen Dank an das freundliche Team unserer Pension, die Küchenfeen, welche uns gut und reichlich mit Nährstoffen versorgt haben sowie den Schwimmlehrern!

Arielle & Neptun



Advent, Advent, ein Bäumchen brennt ...

... **NEIN natürlich nicht!** Jeden Freitag vor dem 1. Advent veranstaltet der Hort der SCHKOLA Oberland das Adventsbasteln. Dabei ist das Ziel, dass der Weihnachtsbaum mit Basteleien behangen wird.

SCHKOLA Oberland Dem großen und hell erleuchteten Weihnachtsbaum im Eingangsbereich der SCHKOLA Oberland fehlte nur eins, und das ganz besonders: Eine weihnachtliche Dekoration.

Das traditionelle Adventsbasteln sollte hier Abhilfe schaffen und ihm zu noch mehr Glanz verhelfen. Am letzten Schultag vor dem 1. Advent, den 25. November, leiteten wir so auf besinnliche und dennoch produktive Art die Vorweihnachtszeit ein. Gemeinsam mit den Schülern und deren Familien trafen wir uns unter dem noch kahlen Baum und begannen mit gemeinsamem Gesang bei Gitarrenklängen unseren Nachmittag. Im Anschluss warteten unterschiedlich vorbereitete Bastelstationen auf die kleinen und großen Gäste. Weihnachtliche Musik in den Zimmern, sowie Live-Musik in verschiedenen Sprachen stimmten uns ebenso besinnlich, wie entsprechendes Gebäck und der herrliche Duft von Kinderpunsch und Kaffee. Es entstanden unterschiedliche Kunstwerke, die nach und nach an den Baum platziert wurden. Zum Abschluss trafen wir uns alle erneut und besangen den nun perfekt dekorierten Baum, der uns



alle sehr stolz machte. Wir danken allen beteiligten Eltern für ihre Mithilfe, Unterstützung beim Basteln und die spendierten Leckereien!

Mandy Kieckhöfel

Ein neues, bekanntes Ritual

Die Weihnachtszeit bringt nicht nur strahlende Lichter, rausgeputzte Häuser und leckere Gerüche mit sich, sondern auch ein neues, dennoch bekanntes Ritual für den Morgenkreis der Zwerge.



SCHKOLA Lückendorf Jeden Tag bis zum 24. Dezember darf ein Türchen vom Adventskalender geöffnet werden. In der Igelgruppe wird dieses Türchen gemeinsam geöffnet. Unser Adventskalender besteht aus vielen Bildern, die jeweils eine Aufgabe beinhalten. Manchmal sollen die Kinder ein Lied singen, manchmal etwas malen. Alle haben viel Spaß dabei. Zum Schluss erfolgt das Beste – der Griff in den kleinen Beutel, in dem immer eine kleine, gesunde Überraschung (Rosinen oder Cranberrys) auf die Kinder wartet.

Linda Hähnel

Fröhliche Weihnachten

Am 21. Dezember 2016 weihnachtete es sehr im Kindergarten. Vormittags klopfte es auf einmal an die Tür ... Nanu? Wer könnte das denn sein?

SCHKOLA Lückendorf Die Tür wurde geöffnet und ein Mann im roten Mantel und mit weißem Rauschbart trat ein.

Es war ... der Weihnachtsmann!!! Und er hatte einen Sack voller Geschenke für die Kinder dabei, die ihm als Dankeschön Lieder sangen und selbst gemalte Bilder überreichten. Neugierig packten sie die Geschenke aus. Zum Vorschein kamen neue Schaufeln zum Buddeln, Hoolaop-Reifen, neue Klebepistolen zum Basteln, eine Schubkarre für Kinder, Schaumstoffwürfel zum Spielen, Scheren, ein Klangbaum (siehe Bild) und ein Baldachin zum Bauen einer Bude für die ganz Kleinen (siehe Bild).

Die Überraschung war gelungen, die Kinder freuten sich riesig und hatten einen wundervollen Weihnachtvormittag, an den sie sich gern erinnern.

Linda Hähnel





Ein Geschenk der ganz besonderen Art ...

Mit tollen Ideen, guter Organisation und engagierten Eltern gelang noch vor Weihnachten ein „Superweihnachtsgeschenk“ für die Emmaklasse in Hartau.

SCHKOLA Hartau In der SCHKOLA Oberland gefielen mir schon immer die Zimmer mit den Emporen ganz besonders gut. Sie strahlen ein Wohlgefühl aus und sorgen so für eine angenehme Lernatmosphäre. Viele Fragezeichen schwirrten in meinem Kopf herum. Geht das auch in meinem Klassenzimmer? Welche Voraussetzungen müssten gegeben sein? Wohin könnte es passen? Wie hoch wäre der Aufwand? Was würde alles kosten? Wer hat Ideen und kann helfen? Wann wäre der richtige Zeitpunkt für den Bau? Gibt es dadurch mehr Sorgen, Unfälle oder Reibungspunkte in der Gruppe? Kriegt man dafür die Zustimmung von der Leitung? Kurz gesagt, bei so vielen Fragen habe ich es immer wieder verworfen bzw. nach hinten verschoben. Zum Beginn des Schuljahres streute ich nun doch mal diese Gedanken in die Runde. Beim Elternabend wartete ich neugierig die Reaktionen „meiner“ Elternschaft ab. Die Antwort auf die Frage, ob sie es sich vorstellen könnten und für ihre Kinder wünschten, ahnte ich bereits. Ich habe sehr engagierte „Emma- Eltern“, die mich bei vielen Aktivitäten unterstützen. Wir bereiten schon manche tolle Aktion vor und erleben gemeinsam mit den Kindern schöne Ausflugstage oder -nächte. Auch bei diesem Vorhaben kamen der Zuspruch, die Hilfsangebote und Ideen von vielen Seiten.

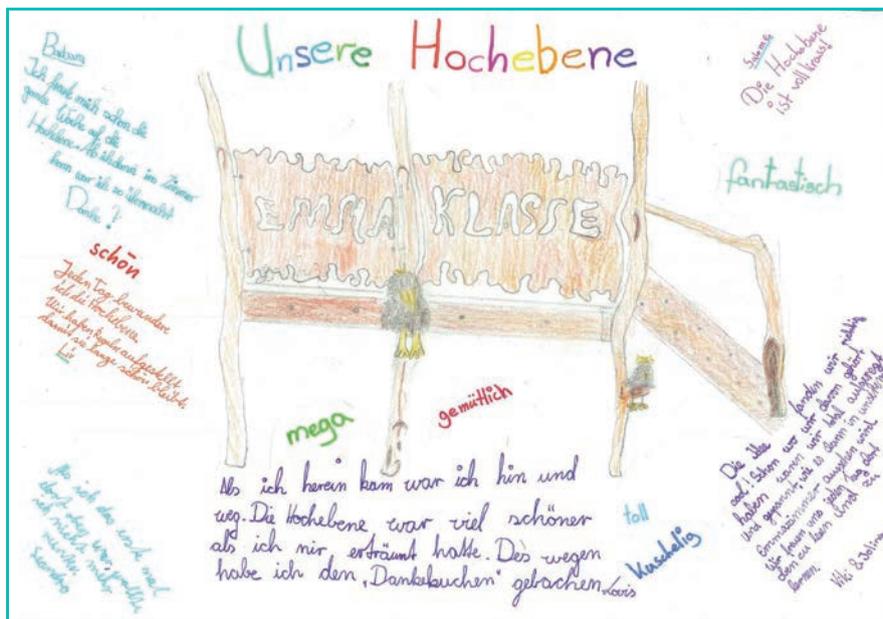


folgte der große Arbeitseinsatz. Donnerstag - nach der Schule ausräumen, abkleben und 2x streichen der notwendigen Wände. Freitag - vollständiger Aufbau und Fertigstellung der Empore. Samstag - alles sauber machen und wieder einräumen. Mittags waren wir fertig! Dank der fleißigen Helfer haben wir unser Ziel geschafft. Vor Weihnachten und in so kurzer Zeit wurde das Emmazimmer „gerockt“. Der Raum sieht jetzt einfach toll aus. Die Kinder fühlen sich wohl und sind dankbar. Ich bin es auch und ebenso begeistert von der reibungslosen und zügigen Unterstützung. Was für eine Überraschung und ein Leuchten der Kinderaugen am Montagmorgen! Was für ein besonderes Weihnachtsgeschenk an die Emmaklasse in Hartau!

Ein engagierter Papa bringt die Emmas hoch hinaus

Ein Papa übernahm die Verantwortung. Er plante, organisierte und baute einige Elemente für die Hochebene in der Tischlerei vor. Anfang Dezember

Birgit Kniesz





Verkaufen will gelernt sein - Weihnachtsladen 2016

Im Rahmen des Projektunterrichts widmen sich fünf Schüler dem Verkauf von selbsthergestellten Waren aus allen SCHKOLA Einrichtungen zu Weihnachten und zu Ostern in Zittau. Dabei gilt es zu lernen, wie ein Verkaufsraum gestaltet wird, wie Kassen und Abrechnungen funktionieren, Warenannahme und Abschluss des Projektes.

SCHKOLA Oberland Am Montag haben wir (Caesar, Ewan, Philipp, Nick, Oscar und Ute) uns in der Frühe getroffen. Anfangs war unser Laden sehr, sehr kalt und es sah extrem unsauber aus. Jedoch nach ein, zwei Stunden Aufräumen und Aufheizen wurde es schon angenehmer. Nachdem wir es uns schön eingerichtet haben (Regale einsortiert, die Waren etikettiert und Inventarlisten angelegt), fuhren wir nach Oderwitz um bei B&N Bürobedarf unsere neue Registrierkasse abzuholen, die wir glücklicherweise zu einem guten Preis bekommen haben. Anschließend gab es erst mal bis 14:00 Uhr eine kleine Pause. Nun waren wir gestärkt, gut ausgeruht und haben mit dem Verkauf begonnen. Leider kamen bis 18:00 Uhr nicht wirklich viele Leute - dennoch haben wir uns über jeden Kunden gefreut. Am Ende des Tages hatten wir einige Euro eingenommen.

An den darauffolgenden Tagen (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) sind unsere Verkaufszahlen deutlich gestiegen. An den verschiedenen Vormittagen wurden wir noch von den anderen SCHKOLAS in unserem Umkreis (Ebersbach, Hartau, Ostritz) unterstützt. Am Donnerstag erhielten wir beim Verkauf Unterstützung durch die Ergodia. Daraufhin haben wir uns dazu ent-

schlossen unsere Arbeit etwas aufzuteilen. Die Unterstützer der Ergodia verkauften mit dem Bauchladen diverse weihnachtliche Artikel und verteilten dabei unsere Flyer.

Am Freitag haben wir unseren Laden schon um 10:00 Uhr in der Frühe geöffnet. Als wir um 9:50 Uhr ankamen, da wir immer ein bisschen eher da sein sollten, begrüßten uns schon die Schüler der SCHKOLA Ebersbach. Philipp erklärte ihnen die Kasse, damit alles funktioniert und der Verkauf beginnen konnte. Wie jeden Tag teilten wir uns die Aufgaben auf. Philipp und Nick verkauften weihnachtliche Artikel aus dem Bauchladen in Zittau und verteilten noch die restlichen Flyer. Um 12:00 Uhr mussten wir die übrig gebliebene Ware einräumen, die Kassen abrechnen und anschließend schlossen wir den Laden ab.

*Wir freuen uns auf den Osterladen.
Vorgemerkt: 03. bis 07.04.2017*

**Caesar, Ewan, Philipp, Oscar und Nick
(PU-Gruppe Kaufen und Verkaufen)**

Es weihnachtet in der Erfinderkiste

So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit ...

SCHKOLA Ostritz Am Morgen erwartete uns nicht nur eine Überraschung in unseren Hausschuhen – es war schließlich Nikolaus – sondern wir hatten auch einen Ausflug geplant. Unsere Maja-Weihnachtsfeier fand traditionell in der Erfinderkiste in Oderwitz statt. Nach einem leckeren Frühstück, organisiert von den Eltern, durften wir endlich loslegen! Verkleiden, alte Elektrogeräte auseinander bauen, experimentieren. So viele spannende Angebote. Da verging die Zeit wie im Fluge. Es hat uns viel Freude bereitet und wir freuen uns schon auf unsere nächste Weihnachtsfeier in der Erfinderkiste!

Mandy Garbe



Manni's machen sich bereit für die schöne Weihnachtszeit

In der Vorweihnachtszeit waren die Räumlichkeiten der Manni-Klasse anders als sonst und das nicht nur in Bezug auf die Dekoration.

SCHKOLA Ostritz Vier Wochen lang bereitete, der von zwei Wichteln namens Daniela und Andrea gebastelte Adventskalender, in Form eines Pappkarton mit Geschenkpapier umhüllt und mit einer roten Schleife umwickelt, große Freude. Er sah wunderschön aus und war mit buntverpackten Geschenken, die uns das herrliche Weihnachtsfest näherbrachten, gefüllt. Mit Spannung öffneten wir jeden Tag den Adventskalender, um ein neues Präsent durch Loseziehen zu wichteln. Wir konnten uns ebenso in diesen besonderen Wochen mit einer Reihe von außergewöhnlich kreativen Angeboten mit (vor-)weihnachtlichem Inhalt erfreuen. Durch den Glanz der mit selbstgefalteten Lampions geschmückten Lichterketten genossen die stolzen Erzeuger die behagliche Atmosphäre im Morgen- und Abschiedskreis. In einer Engelwerkstatt stachen die mit Mehl bestreuten Handwerker die an die Symbolik der Adventszeit erinnernden Salzteigfiguren aus und besetzten sie mit würzigen Nelken. Und bald war es so weit, dass die ganze Klasse sich an den festlich gedeckten und mit grünen Tannenzweigen, Glaskugeln und Strohsternen dekorierten Tisch setzen konnte. Auf dem Tisch befanden sich allerlei



Naschereien. Der Auftakt zum Feiern war das gemeinsame Musizieren bei Kerzenlicht. Nachdem die Manni's mit ihren zart-kraftigen Stimmen einige Weihnachtslieder mit Christiane gesungen hatten, durften sie nach dem von Anna und Aldona vorgeführten polnischen Brauch gemeinsam die Oblaten teilen. Da wurde eine schöne besinnliche Stimmung gezaubert. Der starke Duft nach Harz, Zimt und Plätzchen mischte sich mit dem berauschenden Geruch der frischgebackenen gefüllten Äpfel. Sie sahen köstlich aus und schmeckten mit Vanillesoße am besten! Nachdem mit Essen für leibliches Wohl gesorgt wurde, bastelten wir Fröbelsterne

und rollten aus dem echten Honigwachsblatt die Kerzen, die jeder zur Einstimmung an Weihnachten und als Andenken an die erlebnisvolle Weihnachtsfeier mit nach Hause nehmen konnte. Dies alles wäre ohne den herausragenden Einsatz und die Unterstützung einer ganz besonderen Person nicht denkbar und umsetzbar gewesen. Hiermit möchten wir dem Wichtel Daniela unseren besonderen Dank aussprechen.

Aldona Kościńska

Weihnachtsbäckerei mit Hindernissen

Berufsübergreifender Unterricht mit fiktiven Klienten erwies sich als nicht so einfach wie ursprünglich gedacht. Da gilt es Geduld zu haben und erfinderisch zu sein.

SCHKOLA ergodia Am 8. Dezember 2016 hatten wir Schülerinnen des ersten Lehrjahres der Ergotherapieklasse unser zweites Kochtraining seit Ausbildungsbeginn, worauf wir uns schon sehr freuten. Doch dass sich das gemütliche Weihnachtsbacken als schwierig erweisen sollte, hatten wir nicht vermutet, obwohl wir eine spezielle Aufgabe von unserer Lernbegleiterin erhalten hatten. Wir arbeiteten paarweise und jedes Paar bekam eine fiktive Klientin mit einem speziellen Krankheitsbild zugeteilt. Eine Schülerin war die Anleiterin und die andere die Klientin. Bevor wir begannen, erstellten wir einen Zeitplan, um die Aufgaben gut managen zu können. Nun konnte es endlich losgehen. Ein Paar hatte als Klientin eine Analphabetin, die besonderer Anleitung bedurfte. Die Anleiterin hatte zuvor schon Bildkärtchen vorbereitet mit den Abbildungen der Arbeitsschritte. Schwieriger gestaltete es sich bei der blinden Klientin. Ohne Hilfe wäre das Backen für sie nicht allein möglich gewesen. Für die „blinde“ Schülerin war es sehr interessant die Zutaten zu erfühlen und zu riechen. Eine



andere Schülerin war halbseitig gelähmt und konnte deshalb zum Beispiel den Teig nur schwer ausrollen oder schwere Backformen aus dem heißen Ofen holen. Gelernt haben wir, dass man das Backen vorher gut planen muss und lieber einen Zeitpuffer vorsieht, da alles viel länger dauert als bei Menschen ohne Einschränkungen. Obwohl wir zu zweit gebacken haben, schafften wir nur die Arbeit einer Person. Trotzdem waren die Plätzchen am Ende sehr lecker und auch unsere Lehrkräfte freuten sich über eine Kostprobe. Im Laufe unserer Ausbildung werden wir noch weitere Kochtrainings durchführen, bei denen wir „unsere“ fiktiven Klientinnen behalten und weiter begleiten werden.

Johanna, Maria, Conny, Sylvia

Termine



SCHKOLA Lückendorf

30.03.-01.04.2017	Frühjahrsputz
10.04.2017	Osternestsuche
13.04.2017	Gründonnerstag
12.05.2017	Kuchenfuhr durch Lückendorf
01.06.2017	Kindertag
18.06.2017	13. Gabler Straßenfest in Lückendorf



SCHKOLA Oberland

25.02.-04.03.2017	Englandfahrt
20.-21.03.2017	Projekttag ORXGEM, LUPUS
22.-23.03.2017	Projekttag PANTHERA, NATRIX
06./20.03.2017	Begegnungstag Gr. 1 (1-3 Bereich)
13./27.03.2017	Begegnungstag Gr. 2 (1-3 Bereich)
16./23.03.2017	Begegnung Rudi und Conni
17./24.03.2017	Begegnung Hank und Freddie
03.04.2017	Begegnungstag Gr. 1 (1-3 Bereich)
24.04.2017	Begegnungstag Gr. 2 (1-3 Bereich)
27.04.2017	Exkursion nach Prag - Hydrix
29.04.2017	Wanderung mit der Hexe (1.3 Bereich)
05.-06.05.2017	Teamwochenende
17.05.2017	Sportfest 1-3
30.05.2017	Sportfest 7-9
Mai 2017	Kunstwerkstatt
01.06.2017	Sportfest 4-6
01.-02.06.2017	Begegnung Hydrix
15.06.2017	SCHKOLA Oberland Sommerfest
26.06.-02.07.2017	Sprachlager in Jiřetín pod Jedlovou



SCHKOLA Ostritz

10.03.2017	Lesenacht Max- und Maja-Klasse
29.04.2017	Frühjahrsputz
19.05.2017	Abschluss Kl. 3 (mit Übernachtung)
24.05.2017	Sportfest
21.06.2017	Abschlussfest



SCHKOLA gGmbH

13.-24.02.2017	Winterferien
07.03.2017	PAL Präsentationsabend
09.03.2017	Tag der offenen Tür ergodia
03.-07.04.2017	Osterladen
12.04.2017	Frühlingsfest SCHKOLA Oberland
13.-22.04.2017	Osterferien
26.05.2017	Pfingstferien
16.06.2017	Abifeier
17.06.2017	Haupt-/Realschulfeier
26.06.-04.08.2017	Sommerferien



SCHKOLA Hartau

01.03.2017	Bildungsempfehlungen für Kl. 4
01.03. + 08.03.2017	Schuleignungstest für neue Kl. 1
15.03.2017	Info-Elternabend für neu angemeldete Kinder
20.03./27.03./03.04./10.04./24.04./25.05./22.05.	Termine Schwimmen Kl.2
25.04.2017	organisatorischer Elternabend neue Kl.1
26.04.2017	vorbereitender Elternabend für Schulanfang, derzeitige Kl.1
29.05.-02.06.2017	Exkursion 2 Klassen
06.-09.06.2017	Exkursion 2 Klassen

SCHKOLA ergodia

08.03.2017	Berufemarkt Kamenz
09.03.2017	Tag der offenen Tür
06.04.2017	Infotag
12.05.2017	Infotag
20.05.2017	Insider Löbau
15.06.2017	Infotag



Viele Räuchermänner und ein Dornröschen

Mit Spannung erwarteten die „Mäxe“ ihre Weihnachtsfeier – sollte doch diesmal jeder sein eigenes Geschenk gestalten. Aber auch die darstellende Kunst kam zum Zuge.

SCHKOLA Ostritz Alle trafen sich 13.30 Uhr im Klassenraum am schon vorbereiteten „Künstlertisch“. Antje teilte die verschiedenen Tüten mit Einzelteilen aus ... und manche staunten nicht schlecht, aus wie vielen Teilen ein GANZER Räuchermann entstehen sollte. Dann wurde probiert und gepuzzelt, damit auch jedes Teil am richtigen Platz angeklebt werden konnte. Mit Eifer und viel Ausdauer malten, klebten und probierten alle und es fühlte sich an wie in einer echten „Weihnachtswerkstatt“. So kam es, dass wir fast die Zeit für unser Kaffeetrinken verpassten. Zu Klängen von Rolf Zuckowskis „Dezemberträumen“ konnten wir im „Theaterkeller“ selbstgebackene Plätzchen, Mandarinen und Punsch genießen (wobei der eine oder andere Blick schon heimlich zu den großen Paketen unter dem Weihnachtsbaum wanderte ...).

Ab 16.00 Uhr hatten dann alle noch einen wichtigen Termin: Die Mäxe präsentierten das Märchen „Dornröschen“ für die Eltern. Das machte Zuschauern und Schauspielern großen Spaß. Nach einem kleinen Dankeschön an die Eltern in Form eines Liedes gingen alle zufrieden (und ein klein wenig geschafft) nach Hause. Die Räuchermänner durften allerdings noch eine Nacht zum Trocknen im Regal bleiben ... und werden hoffentlich an jedem Weihnachtsfest eine schöne Erinnerung sein.

Danke an alle Familien, die so leckere Sachen für unser Kaffeetrinken spendeten. Danke an Heike Besser und Katja Jung, die uns in der „SCHKOLA-Weihnachts-Räuchermann-Bastelstube“ unterstützten.

Cathrin Wendler



SCHKOLA Weihnachtsfeier 2016

Am 09.12.2016 lud die SCHKOLA alle Mitarbeiter zur alljährlichen Weihnachtsfeier ein. Die Einrichtungen wurden im Vorfeld darum gebeten das Rahmenprogramm mit kreativen Beiträgen zu gestalten.

SCHKOLA Schulverbund 71 Mitarbeiter folgten der Einladung. Diese trafen sich am Freitag, den 09. Dezember 2016 auf dem Rauchberg in Rumburk. Nach dem Abendessen begann die Vorführung der Beiträge. Die SCHKOLA Ostritz eröffnete den Abend mit einem Theaterstück und sorgte für die ersten Lachkrämpfe. Im Anschluss sang ein Teil des Chores der SCHKOLA Oberland wunderschöne Weihnachtslieder und stimmte die Weihnachtszeit ein. Von der SCHKOLA ergodia stellte sich Daniela Bursy (Teamleiterin der SCHKOLA ergodia) mutig dem Publikum und verzauberte ebenfalls mit einem Weihnachtslied die Anwesenden. Die Geschäftsleitung sorgte mit einem kurzen Theaterstück für Lacher. Als die Mitarbeiter der Lückendorfer Kindertagesstätte Zwergenhäus´l an der Reihe waren, wurden mutige Freiwillige aus dem Publikum ausgewählt. Diese wurden in den Programmpunkt eingefügt und sorgten mit lustigen Vorführungen für Freude.

Als Überraschung bat dann die SCHKOLA Hartau alle Anwesenden in den Außenbereich der Gaststätte Dymník. Dort präsentierte das Hartauer Team eine spektakuläre Feuershow zu Musik. Fasziniert bestaunten alle Schkolaner die einzelnen Stunts der Show und überlegten bereits wie sie diesen Programmpunkt im nächsten Jahr überbieten könnten;)



Nachdem jedes Haus seinen Programmpunkt präsentiert hatte, wurde das Tanzbein geschwungen und bis in die Nacht hinein getanzt. Vielen Dank an Ingo, Dita Helikarová und deren Helfer für die Vorbereitung dieser schönen Weihnachtsfeier!

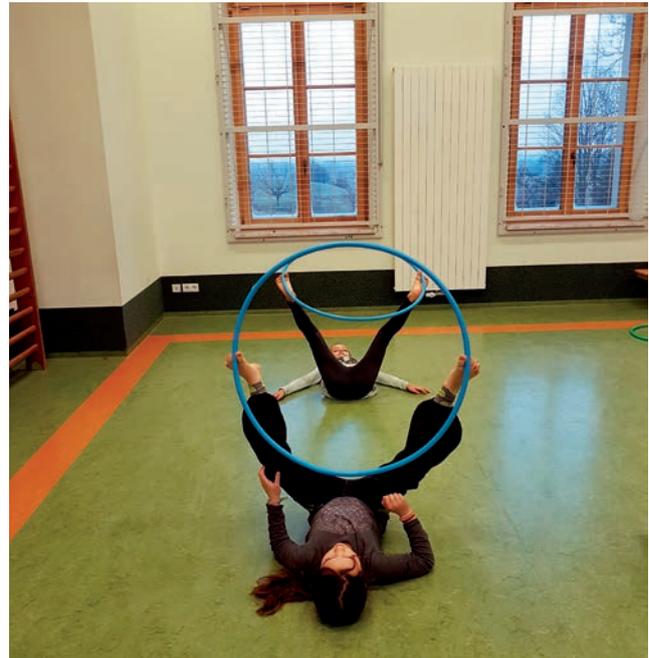
Nicole Binsch

Zirkus-GTA „Schkolino“

Seit November dürfen die Hartauer Schüler Zirkus-Luft schnuppern. Nele Theilig (8. Klasse) von der SCHKOLA Oberland ermöglicht dies im Rahmen ihres PU-Unterrichts.

SCHKOLA Hartau Im Rahmen des PU-Unterrichts nutzte ich die Chance, dieses Projekt ins Leben zu rufen. Seit einigen Jahren trainiere ich selbst im Kinderzirkus „Applaudino“. Mittlerweile sind wir 11 zirkusbegeisterte Schüler, die sich regelmäßig mittwochs treffen, um verschiedene Nummern in den Bereichen Akrobatik, Jonglage, Hoop und Poi (= Bälle an Schnüren, die kunstvoll durch die Luft geschwungen werden) gemeinsam zu erarbeiten. Auf diese Weise können wir uns sportlich austoben und gleichzeitig ein festes und aufführungsreifes Ergebnis erzielen, während Werte wie Teambewusstsein und gegenseitiges Vertrauen innerhalb der Gruppe fortlaufend gestärkt werden. Aus diesen Gründen freue ich mich, dass ich von der SCHKOLA Unterstützung für dieses außergewöhnliche Projekt erhalten habe.

Nele Theilig



Wie baut man Pfeil und Bogen?

Im folgenden Artikel schildert der Hartauer GTA-Anbieter Sebastian Renner, wie man aus einem einfachen Stück Holz ein Sportgerät herstellen kann.

SCHKOLA Hartau Wenn man dieser Frage nachgeht könnte man sagen, wir nehmen ein Stück Holz und schnitzen alles weg was nicht nach Bogen aussieht und mit den Pfeilen verfahren wir eben so. Noch ein paar Federn dran eine Sehne dazu und fertig. Das es aber doch nicht ganz so einfach ist mit dem Bogenbau, dass haben nun zum dritten Mal 8 Schülerinnen und Schüler aus der SCHKOLA Hartau erfahren. Gemeinsam haben wir im wunderschönen Kreativraum des Kretscham von September bis kurz vor Weihnachten geschnitzt, gesägt, gefeilt und geschliffen. Es entstanden dabei

aus Rundstäben (aus Rattanholz) acht Bögen mit dazugehörigen Pfeilen, die wir auch zusammengebastelt haben. Es wird der Umgang mit dem Werkzeug wie Schweifhobel, Schnitzmesser, Raspel und Feile gelernt und nebenbei allerhand Wissen und Geschichten rund um Pfeil und Bogen vermittelt. Was jedoch für alle immer wieder ein ganz besonderer Moment ist, wenn zum ersten Mal die Sehne eingespannt wird und man schaut wie weit man nun den Bogen raus hat. Es geht dann an das sogenannte Tillern, das heißt wir spannen den Bogen auf und schauen wie er sich biegt. Dann wird die Biegung als D-Form verfeinert.

Dieses Mal sind alle kurz vor Weihnachten mit dem Bogen fertig geworden und wir haben dann natürlich die Bögen auch schon einmal auf der Wiese hinter der Schule ausprobiert. Alle hatten viel Spaß und die Freude ist immer riesig, wenn die Kinder sehen und spüren, dass sie nun ein echtes Sportgerät in der Hand halten. Einen Bogen der richtig schießt sowie Verantwortung und umsichtigen Umgang erfordert. Wir werden nun noch in zwei bis drei Einheiten den richtigen Umgang mit Pfeil und Bogen trainieren und das Intuitive Bogenschießen zelebrieren. Ich wünsche somit allen auch von meiner Seite noch alles Gute im neuen Jahr und freu mich auf euch und auf einen weiteren Bogenbaukurs in Hartau.

Sebastian Renner



Mitgliederversammlung des Fördervereins und Tätigkeitsbericht

Am 30.11.2016 fand unsere Mitgliederversammlung mit der Wahl des neuen Vorstandes in der SCHKOLA Oberland statt. Auch aufgrund der widrigen Straßenbedingungen durch einen kurzen Wintereinbruch waren lediglich 14 Mitglieder gekommen. Nichtsdestotrotz konnte die Wahl ordnungsgemäß durchgeführt werden.

SCHKOLA Förderverein Alte und neue Vorstandsvorsitzende ist Kathrin Tröger aus Eibau, Stellvertreterin Silvia Blümel aus Cunewalde und Finanzvorstand Mandy Schröder aus Beiersdorf. Zu sieben Vorstandsbeisitzern wurden Iwona Röske, Kerstin Hähnel, Gundula Pohl, Daniela Wendler, René Wehner, Michael Simm und Ralph Christoph gewählt beziehungsweise wiedergewählt.

Unser Verein hat derzeit 82 Mitglieder. Davon 14 Neuzugänge im Jahr 2016 und neun im Jahr 2015. Der Vorstand trifft sich regelmäßig alle zwei Monate und bespricht und organisiert laufende und neue Projekte. Unseren Mitgliedern stellten wir unseren Tätigkeitsbericht der vergangenen zwei Jahre vor.

Essen

Die gesunde Ernährung an unserer Schule ist von Beginn an ein wichtiges Anliegen von uns. Auf Anfrage der PU-Gruppe Kochen und Backen und der Küche unterstützten wir die Anschaffung eines Teigkneters mit 1.300 Euro – die Hälfte des Anschaffungspreises. Das Gerät ermöglicht es, öfter als bisher, selber Brot zu backen, aber auch anderen Teig, zum Beispiel für Klöße oder ähnliches, effektiv in der erforderlichen Menge herzustellen.

Im Sommer 2016 lud das Küchenteam den Vorstand des Fördervereins zu einem gemeinsamen Kochabend ein, an dem uns die Wirkungsweise des Kneters demonstriert wurde. Wir führten Gespräche über die weitere Optimierung des Essens und den nötigen Spagat zwischen Kosten und Qualität.

In diesem Sinne werden wir uns auch weiterhin engagieren und Dinge finanziell unterstützen. Im Gespräch ist eine Erweiterung der Kühlkapazität, um mehr frische Produkte anbieten zu können.

Ein weiterer Punkt im Rahmen der Essensversorgung ist das Frühstück. Viele Schüler nahmen nicht am Frühstück teil, weil die Zeit dafür direkt am Schulbeginn lag und bereits zu Hause gefrühstückt wurde. Ein Ausstieg aus der Frühstücksversorgung ist nicht möglich, weil die Kostenberechnungen auf einem Gemeinschaftssystem beruht. Wir trugen diese Probleme an die Schulleitung heran und diskutierten lange über die Möglichkeiten. Daraufhin wurden mehrere Essenszeiten für die Klassen eingeführt, was zu einer erheblich höheren Frühstücksbeteiligung führte.

Schuleintritt

Die Organisation der Schuleintrittsfeier stellt uns immer wieder vor große Herausforderungen. Die Eltern der letzten Erstklässler müssen angesprochen und für die verschiede-

nen Aufgaben koordiniert werden, Tischgarnituren und Getränke bestellt, Tische geschmückt und alles wieder aufgeräumt werden. Dank der Unterstützung des Küchen- und des Hausmeisterteams klappt das alles immer besser. Auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern für den Ablauf des Nachmittags wurde verbessert, sodass die Feierstunde in der Aula, die Zuckertütenübergabe, die erste Schulstunde und das Kaffeetrinken für die Gäste reibungslos und in entspannter und netter Atmosphäre vonstatten gingen.

Schulische Belange

Im Rahmen unserer Aufgabe als Elternsprecher wurden wir von Eltern zum Thema Lerndatenbank (Klasse 7 bis 9) angesprochen. Es bestand beziehungsweise besteht weiterhin eine gewisse Unsicherheit bei der Verwendung, der Datenbankbestand ist zum Teil nicht aktuell, die Pflege durch die Lernbegleiter erfolgt in unterschiedlicher Qualität. Ein Ausdruck dieser Datenbank stellt dann jedoch das Zeugnis in der 8. Klasse dar und ist aufgrund der Mängel kaum aussagekräftig.

Wir haben dieses Problem an die Schulleitung herangebracht. Daraufhin wurde ein Workshop zu diesem Thema mit Vertretern der Eltern (drei Mitglieder des Vorstands), Schülern aus der 9. Klasse und Lehrern veranstaltet, um die verschiedenen Sichtweisen zu klären und Ziele sowie Handlungsbedarf zu diskutieren. Aus dieser Diskussion ging hervor, dass die Datenbank prinzipiell nützlich und gewünscht ist, jedoch inhaltlich und anwendungstechnisch (IT) unbedingt verbessert werden muss.

Von Seiten der Schulleitung sind wir zur Mitgliederversammlung informiert worden, dass intensiv an einer Lösung gearbeitet wird und ein Testlauf einer neuen IT-Lösung kurz bevorsteht, sodass im neuen Schuljahr ein neues System in Betrieb gehen soll.

Insgesamt können wir feststellen, dass unsere Aufgabe als Elternsprecher von Seiten der Eltern, die an uns herantreten, von uns natürlich und von Seiten der Schule ernst genommen wird. Wir haben einen guten Kontakt zur Schulleitung und besprechen viele der schulinternen Angelegenheiten sehr konstruktiv.

Schallschutz

Aufgrund der baulichen Gegebenheiten im Keller war die Schallentwicklung im Speiseraum enorm und beeinträchtigte das Wohlbefinden beim Essen, sodass wir beschlossen, etwas dagegen zu unternehmen. Im Gewölberaum des Speisesaals wurden Schalldämmplatten angebracht, welche die

Schallentwicklung stark verringern. Die Planung und Durchführung erfolgte durch uns und das Hausmeisterteam der Schule. Finanziell beteiligte sich der Förderverein mit einer Summe von 1.500 Euro.

In einem zweiten Bauabschnitt wurden im angrenzenden Speiseraum mit anderer Gewölbeform nach unserer Planung ebenfalls Schalldämmplatten durch einen Tischlereibetrieb installiert. Dafür stellen wir eine Summe von 2.300 Euro zur Verfügung. Die Geräuschkulisse hat sich spürbar verringert, was von den Schülern und Lehrern dankbar aufgenommen wurde.

Frühjahrsputz

Traditionell engagieren wir uns bei der Planung und Durchführung des Frühjahrsputzes an der Schule. In den letzten beiden Jahren wurden viele kleine Sachen geschafft, unter anderem neue Tornetze auf dem Sportplatz sowie ein Basketballkorb angeschafft und angebracht.

Verschiedenes

Das vom Förderverein organisierte Vorschulcafé erfreute sich wieder großer Resonanz.

Während unsere zukünftigen Erstklässler ihre Schnuppernachmittage im Mai und Juni absolvierten, wurde für Eltern beziehungsweise Großeltern und Geschwister das Vorschulcafé angeboten. Bei Tee, Kaffee und von SCHKOLA-Eltern gebackenem Kuchen schafft dieses Angebot Raum und Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Beim Tag der offenen Tür präsentieren wir unseren Verein, wie in jedem Jahr. Vor der Tür gab es ein Feuer und warme Getränke in BIO-Qualität, im Haus führen wir Gäste und stehen für Gespräche über uns und das Schulleben zur Verfügung. Zu erkennen sind wir dabei an unseren neuen Vereins-T-Shirts.

Unser Vorstandsmitglied René Wehner hat eine Möglichkeit gefunden, mehr Erlös für das gesammelte Altpapier zu erzielen. Dazu transportiert er das Papier, in Eigeninitiative, zu dem Abnehmer. Dadurch wurden einige Euro mehr für das Budget der Nachmittagsbetreuung erzielt als vorher.

Auch 2016 wurde wieder zum Schuljahresabschluss gezeltet. Bei bestem Wetter waren viele Familien gekommen. Es wurde ausgiebig gegrillt, gegessen, gebadet, gespielt, gefeuert und musiziert. Einige ehemalige Schüler nutzten den Abend zu einem Wiedersehen mit alten Mitschülern.

Die Bibliotheksschließung im Stadtteil Ebersbach trifft die SCHKOLA hart. Die Grundschulklassen und viele Schüler der Mittelstufe nutzten die Bibliothek regelmäßig. Durch die Verlegung ins Oberland ist das nicht mehr möglich, weil der Weg zu weit ist. Der Förderverein hat in einem offiziellen Anschreiben an die Stadtverwaltung für eine andere Lösung plädiert. Die Schließung ist beschlossen und nicht zu ändern, aber vielleicht gibt es Möglichkeiten für die Stadt, einen Fahrdienst für die Schüler zum neuen Standort zu organisieren oder Ähnliches. Ergebnis ist, dass die Bürgermeisterin in der Stadtratssitzung zusicherte, dass die Bibliotheksleite-

rin Frau Hieke mit der SCHKOLA in Kontakt treten wird, um nach einer Lösung zu suchen.

Beim jährlichen Adventsbasteln werden traditionell Baum- und Fensterschmuck für den Schulweihnachtsbaum im Treppenhaus gebastelt und aufgehängt. Die Bastelstationen werden von interessierten Eltern angeboten. Die Kosten für das Bastelmaterial übernimmt der Förderverein.

Im letzten Jahr finanzierte der Förderverein die Anschaffung eines großen Grills für die Schule, der bei schulischen Veranstaltungen wie Drachenfest, Frühjahrsputz u. a. eingesetzt wird.

Ziele und Pläne, künftige Projekte

Wir freuen uns über die hohe Mitgliederzahl unseres Vereins. Damit ist es uns möglich, aktiv das Schulleben zu fördern und daran mitzuwirken. Wir werden uns weiterhin bemühen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Tatkräftige Unterstützung durch unsere Mitglieder, über den finanziellen Beitrag hinaus, ist immer willkommen.

Wir haben uns natürlich bereits Gedanken zu künftigen Projekten des Fördervereins gemacht.

Angedacht ist die Organisation eines Bücherfestes mit einer Lesung von Antonia Michaelis, einer beliebten Kinderbuchautorin aus Mecklenburg-Vorpommern. Dazu möchten wir mit anderen Schulen der Stadt und Literaturinteressierten zusammenarbeiten.

Des Weiteren denken wir intensiv über die Möglichkeit zur Schaffung eines grünen Klassenzimmers auf dem Grundstück des alten Umgebendehauses, unterhalb des Sportplatzes, nach. Die Planung wird bei einer Ortsbegehung erstellt und erste Maßnahmen voraussichtlich zum Frühjahrsputz in Angriff genommen.

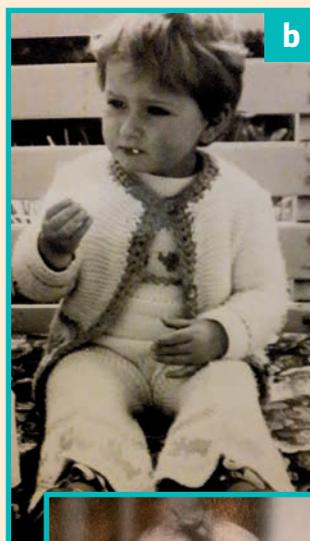
Außerdem haben wir die Idee, etwas zur Verbesserung der Bühnenbeleuchtung in der Aula zu tun. Dort finden oft Veranstaltungen statt und es ist schade, wenn die Vortragenden durch die schlechte Beleuchtung nicht so gut zur Geltung kommen wie sie sollten.

Wir stehen natürlich neuen Ideen zur Verbesserung des Schullebens immer offen gegenüber. Zögert beziehungsweise zögern Sie nicht, uns anzusprechen.

**Kathrin Tröger,
Vorstandsvorsitzende des Fördervereins
SCHKOLA Oberland e.V.**

Bilderrätsel

SCHKOLA Auf der Suche nach schönen Ideen für den Korax kam uns der Einfall einfach mal ein paar Kinderfotos von früher mit reinzubringen und Euch damit vor ein Rätsel zu stellen. In dieser Ausgabe haben wir uns für das Thema „Sport“ entschieden. Viel Spaß beim Raten und die Auflösung findet ihr auf der letzten Seite.



Lasst Euch überraschen, welche Kollegen beim nächsten Mal gezeigt werden.

Lyceum feiert sechzigsten Geburtstag

Viele Kinder sind von Ostritz in die SCHKOLA Oberland gewechselt. Dort lernen sie weiter Polnisch und pflegen auch weiter die Partnerschaft zu den polnischen Schulen. Eine davon hatte am 18. November ihren großen Tag.

SCHKOLA Ostritz/Oberland Die Partnerschaften bestehen zu der Grundschule (Szkola Podzdawowa), dem Gimnazjum (gleichbedeutend mit der Mittelschule) und auch zum Lyceum. Das Lyceum in Bogatynia (sprich Lüzeum) entspricht den deutschen Schulklassen von 10 bis 12 und endet mit der Matura, dem Abitur.

Am 18.11. feierte das Lyceum in Bogatynia seinen 60. Geburtstag. Auf der offiziellen Feier im Dom Kultury in Bogatynia waren die SCHKOLA, das Annen-Gymnasium aus Görlitz und die Hillersche Ville mit dem Projekt Laterna Futuri vertreten. Nach Fahnenappell, Nationalhymne, vielen Reden und spontanen Vorträgen von Absolventen sowie ehemaligen Lehrern verlagerte sich die Feier in die Schule. Es gab Fotoausstellungen, Jahrbücher und viele interessante Gespräche (unerwartet viele auch auf Deutsch).

Christian Zimmer

Pantheras unterwegs

Zum dritten Mal waren die Pantheras in der alten Schule in Jonsdorf. Dieses Mal waren die Schüler für die aktive kreative Gestaltung der drei Tage zuständig. Die erste Begegnung in diesem Schuljahr mit der 8. Klasse der Hrádeker Schule stand unter dem Motto „Weben früher und heute“

SCHKOLA Oberland Wir haben in der Zeit vom 2. bis 4. November 2016 verschiedene Gruppenspiele ausprobiert, eine Schatzsuche durchgeführt, Performances erarbeitet und mit viel Spaß und Begeisterung vorgestellt. Es fand eine Wanderung bei Dämmerlicht und Nieselregen – zuletzt mit Fackeln in der Dunkelheit – statt.

Am nächsten Tag mussten wir sehr zeitig aufstehen und von Jonsdorf nach Großschönau laufen! Dort trafen wir unsere Partner, besuchten das Damastmuseum und erfuhren etwas über die Geschichte der Weberei. Anschließend liefen wir zur Frottana, in der wir etwas über die moderne Produktionsweise erfuhren. Anschließend verabschiedeten wir unsere Partner und fuhren mit dem Bus zurück.

Am Abend machten wir Jonsdorf in Kleingruppen unsicher, in dem wir die Aufgabe bekamen aus einem Nagel alles mögliche zu tauschen. Nach einer Stunde trafen wir uns wieder und erzählten uns von unserem kleinen Abenteuer. Wir bewunderten die Tauschergebnisse (darunter zwei Adventskalender, eine bunte Sparschweinkuh, ein Geweih, ein Nudelholz, Süßigkeiten, eine Gießkanne und vieles mehr). Wir überlegten, wie wir sie im Schulalltag integrieren können.

Am nächsten Tag kamen die tschechischen Partner zu uns nach Jonsdorf und es entstanden schöne Plakate zum gestrigen Tag. Die Zeit verging wie im Flug. Wir probierten uns im Handweben und ließen einen Miniteppich entstehen :-).

Wir danken allen, die unsere Projekt – beziehungsweise Begegnungstage – unterstützt haben.



Die Panthers

Schülerstimmen

„Alle Gruppen dachten sich interessante Dinge aus. Es gab einen Catwalk mit Modenschau und wir haben getanzt. Bei der Vorführung waren alle gespannt und es wurde richtig gut. Am Ende tanzten sogar Karin und Elena“

Hannah und Enna

Die Rede der Modenschau:

„Sehen Sie hier Heidi Krumm mit dem Ganzkörper-outfit (Anm. d. KORAX-Redaktion: Jessica). Nun mit dem neusten Wüstenlook ... Paul Anthony Thomas von und zu Pietschmann. Der neuste Style für italienische Köche von Martha Spagetti paste Rahel Mory. Und nun das kurioseste: die Geschlechtstransformation Tim Klumbim Richter. Das war unsere Mottenschau, äh Modenschau Sprecher: Hier kommt Alex!“

Alexander Zippler

Die Fremdsprache allein reicht nicht aus

Interview mit Monika und Ondřej (Ondra).
Von Kamil Prisching

SCHKOLA Hartau Monika (Polin, 34) und Ondra (Tscheche, 35) leben in Hrádek nad Nisou und bringen jeden Tag ihren Sohn Matyáš in einen deutschen Kindergarten. Sie arbeiten beide in Tschechien. Ondra in Mladá Boleslav als Projektleiter in der Firma Benet Automotive und Monika in Hrádek im Kundenservice.

Wo habt ihr euch kennengelernt?

Monika: Wir haben zusammen in einem internationalen WG gewohnt, als wir in Zittau am Internationalen Hochschulinstitut (IHI) studiert haben.

Was habt ihr studiert?

Ondra: Ich habe Controlling und Umweltmanagement studiert.

Monika: Und ich Sozialwissenschaften und interkulturelle Kommunikation.

Nutzt ihr die Kenntnisse aus dem Studium bei euren jetzigen Jobs?

Beide: Wir haben oft mit deutschen Kunden zu tun und so helfen uns nicht nur die Kenntnisse aus dem Fach „Interkulturelle Kommunikation“, sondern auch die Erfahrungen von den Praktikas in Deutschland.

Und natürlich die Sprache. Oder?

Monika: Ja, obwohl alleine die Fremdsprache nicht immer das wichtigste ist. Es kommt auch auf die Art der Kommunikation an – und natürlich spielt auch der persönliche Umgang eine Rolle. Die Deutschen sind bei der Kommunikation meistens eine Stufe höflicher als die Tschechen.

Ondra: Man muss beachten, dass sich die Firmenkultur, das Arbeitsklima und die Arbeitsweisen in Deutschland und Tschechien stark unterscheiden.

In Deutschland wird zum Beispiel viel mehr Wert auf die Planung gelegt. In Tschechien sagen wir zwar „messe zweimal, schneide einmal“, halten uns aber nicht immer daran. In Deutschland wird dagegen viel zu viel diskutiert. Die Tschechen sagen auch zu oft „wahrscheinlich“ und „aber“. Oder Sätze wie „Ich bestätige den Termin, aber bin mir nicht sicher, ob wir das bis dahin schaffen.“ Da kann der deutsche Partner platzen ...

Wie sieht es in Polen aus?

Monika: Die Polen legen viel Wert auf die Ausbildung und Fortbildung. Sie sind sehr zielstrebig und haben Respekt dem Chef gegenüber.

Habt ihr außer bei der Arbeit noch Kontakt zu Deutschland?

Monika: Ich mache zurzeit noch mein Doktorstudium in Deutschland, spiele Volleyball in Zittau, gehe auch zu Mutistreffen ...

Ondra: Unser Sohn besucht einen deutschen Kindergarten und unsere Freizeit verbringen wir zum Teil auch in Deutschland.

Wie spricht ihr eigentlich mit Matyáš?

Ondra: Jeder in seiner Muttersprache. Er kann beides gleich. Deutsch lernt er im Kindergarten und in Hrádek lernt er noch Englisch in einer AG.

Monika: Er ist sehr kommunikativ und nicht nur, dass er die Sprachen unterscheidet, sondern auch vergleicht. Wir sind davon überzeugt, dass es für seine Zukunft das Beste ist.

Život na hranici Cizí jazyk nestačí

3. část - Monika a Ondřej
Rozhovor vedl Kamil Prisching

SCHKOLA Hartau Monika (Polka 34) a Ondra (Čech 35) žijí společně v Hrádku nad Nisou a vozí svého syna Matyáše každý den do německé školky. Oba pracují v Česku. Ondra v Mladé Boleslavi ve firmě Benet Automotive jako projektový manažer a Monika v zákaznickém servisu v Hrádku.

Kde jste se spolu seznámili?

Monika: Když jsme studovali v Žitavě na IHI, bydleli jsme společně v mezinárodním "wégéčku" (sdílené bydlení - pozn. autora).

Co jste studovali?

Ondra: Controlling a management životního prostředí.

Monika: Sociální vědy a interkulturní komunikaci.

Využíváte poznatky ze studia ve svém současném zaměstnání?

Oba: Často jednáme s německými zákazníky, v čemž nám pomáhají nejen vědomosti z předmětu Interkulturní komunikace, ale i osobní zkušenosti z praxí v Německu.

A určitě i jazyk. Nebo ne?

Monika: Ano, i když cizí jazyk sám o sobě není vždycky to nejdůležitější. Záleží také na způsobu komunikace a samozřejmě hraje důležitou roli i vystupování v osobní rovině. Němci jsou v komunikaci většinou o krůček slušnější než češi.

Ondra: Je třeba brát v úvahu rozdíly mezi firemní kulturou, atmosférou a způsobem práce v Česku a v Německu. V Německu se klade větší důraz na plánování a přípravu. V Česku sice říkáme "dvakrát měř, jednou řež", ne vždy to ale dodržujeme. V Německu se naopak často příliš dlouho diskutuje. Češi také říkají často "asi" a "ale". Nebo věty jako např. "Potvrzuji termín, ale nevím, jestli to zvládneme". Z toho může německý partner vykvést..

Jak to vypadá v Polsku?

Monika: Poláci kladou velký důraz na vzdělání a další vzdělávání. Jsou velmi cílevědomí a mají respekt ke svému šéfovi.

Máte kromě pracovního ještě další kontakty s Německem?

Monika: Momentálně si dodělávám v Německu doktorantské studium, hraju volejbal v Žitavě, chodím na maminkovská setkání.

Ondra: Náš syn navštěvuje německou školku a i náš volný čas trávíme částečně v Německu.

Jak vlastně mluvíte s Matyášem?

Ondra: Každý svým mateřským jazykem. Umí obojí stejně. Německy se učí ve školce a v Hrádku chodí do kroužku angličtiny.

Monika: Je velice komunikativní, jazyky nejen rozlišuje, ale i porovnává. Jsme přesvědčení, že je to pro jeho budoucnost to nejlepší.

Tandemsprachkurs

Deutsch - Tschechisch – In einer Gruppe erlernen tschechische und deutsche Teilnehmer voneinander die Nachbarsprache.

Methode

hoher kommunikativer Ansatz
lernzentriert
Partner- und Gruppenarbeit
sicheres Lernklima
gruppendynamische Übungen
Möglichkeit zum Knüpfen fester Kontakte

Zielgruppe

leicht Fortgeschrittene,
Offenheit zum Experimentieren mit der Sprache
Lust an der Kommunikation in der Fremdsprache
Bereitschaft, Fehler zu machen

Kurs

Zehn Unterrichtseinheiten je 90 Minuten
dienstags 18:30 Uhr
SCHKOLA Hartau/restaurace Tennis, Hrádek n. N.
Start am 28.02.2017 in Hartau

gemütlicher Ausklang in einer Gaststätte

Kursgebühr: 40,- €

Kursleiter: Kamil Prisching

Anmeldung und Infos: kamil.prisching@gmail.com

Tandemový jazykový kurz

čeština - němčina – V jedné skupině si čeští a němečtí účastníci vzájemně osvojují jazyk sousedů.

Metoda

důraz na komunikaci
orientace na účastníky
práce ve skupinách a dvojicích
příjemná učební atmosféra
týmové aktivity
možnost navázání bližších kontaktů

Cílová skupina

lehce pokročilí, pokročilí
otevřenost k experimentování s jazykem
chuť komunikovat v cizím jazyce
přípravenost dělat chyby

Kurz

10 jazykových jednotek a 90 minut
vždy v úterý v 18,30 hodin
SCHKOLA Hartau/restaurace Tennis, Hrádek n. N.
Start 28.02.2017 v Hartavě

příjemná zakončení hodin v restauraci

Kurzovné: 800,- Kč

lektor: Kamil Prisching

Přihlášení a další informace: kamil.prisching@gmail.com

Deutsch-tschechisches Familienwochende

Liebe alte und neue Freunde der Familienwochenenden,
entdecken Sie mit uns das Land unterhalb des Riesengebirges, konkret die Umgebung von Vysoké nad Jizerou.

Wann geht es los? vom 12. bis 14. Mai 2017.

Wo geht es hin? Wir schlafen in der Pension Aktiv in Vysoké nad Jizerou: <http://www.penzion-aktiv.cz/cz/>

Wie kommen wir hin? Mit eigenen Autos.

Was machen wir da?

Wir genießen die Pension mit der Umgebung, besuchen den Aussichtsturm Štěpánka, die Boskover Höhlen, das Riesengebirge oder den Rieger-Pfad...

Was kostet der Spaß?

Zweimal Halbpension mit Unterkunft für zwei Nächte: 30,00 € (Erwachsene), 21,00 € (Kinder 3-12 Jahre), 8,00 € (Kinder bis drei Jahre, ohne Verpflegung).

Das mache ich mit!

Na dann, schicke einfach eine E-Mail an kamil.prisching@gmail.com

Deutsch-český Familienvíkend

Milí staří a noví přátelé rodinných víkendů,

vydejte se s námi letos poznávat Podkrkonoší, konkrétně okolí Vysokého nad Jizerou.

Kdy vyrazíme? 12. - 14. května 2017.

Kam se jede? Budeme ubytováni ve Vysokém nad Jizerou v Penziónu Aktiv: <http://www.penzion-aktiv.cz/cz/>

Jak se tam dostaneme? Vlastními auty.

Co tam budeme dělat?

Budeme si užívat příjemného zázemí penziónu, navštívíme rozhlednu Štěpánka, Bozkovské jeskyně, Krkonoše nebo Riegrovu stezku...

Co ta legrace stojí?

2x polopenze s ubytováním na 2 noci: 790,- Kč (dospělí), 552,- Kč (děti 3-12 let), 200,- Kč (děti do 3 let bez stravování).

U toho musím být!

Ne tak pošli e-mail na kamil.prisching@gmail.com

Das Auge isst mit ...

Seit diesem Schuljahr kochen Schülerinnen der SCHKOLA ergodia regelmäßig in den SCHKOLA Küchen mit. Gemeinsam lernen und entwickeln wir so, einen praxisnahen Unterricht in unseren Ausbildungsberufen.

SCHKOLA ergodia Hallo, wir sind Patricia und Svenja aus der SCHKOLA ergodia. Wir lernen hier den Beruf der Diätassistentin. Zu unseren Lerninhalten gehört unter anderem der küchenpraktische Unterricht. Einmal die Woche haben wir einen Praxistag und kochen in den Schulküchen in der SCHKOLA in Ebersbach und Hartau. Hier lernen wir zum Beispiel wie man Speisen für knapp 300 Personen kalkuliert und zubereitet, richtige Schneidetechniken anwendet und Arbeitsmittel wie Messer korrekt handhabt und pflegt. An einem unserer letzten Praxistage durften wir an der Herstellung eines Buffets für den Förderverein mitarbeiten. Wir haben verschieden Häppchen und Dessert zubereitet und

uns von den Köchinnen abgesehen, wie man wunderschön ausdekoriert. Wir durften natürlich auch eigene Ideen umsetzen.

Das hat nicht nur Riesenspaß gemacht, wir haben auch viele Ideen mitgenommen und erfahren, was es heißt „Das Auge isst mit!“

Patricia und Svenja



Zweimal in der Woche SALATBUFFET ... ein Renner

In der SCHKOLA Oberland hat sich die Versorgung der Schüler wieder um einen Baustein erweitert: Es gibt jetzt zweimal in der Woche ein frisches Salatbuffet zusätzlich zum selbstgekokchten Mittagessen.

SCHKOLA Oberland In der SCHKOLA wird seit 2011 selbst gekocht, sowohl ein Frühstückbuffet als auch eine Vesper angeboten. Dabei kochen Kinder mit. Dieses Projekt hatte Marktfrisch Rothenburg bereits in beiden Küchen (Hartau und Oberland) unterstützt und es blieb nachhaltig.

Dank der Unterstützung durch Marktfrisch Rothenburg können wir nun auch die Idee ausprobieren, Salat in Form von Buffet anzubieten. Der Gedanke dabei ist, dass jeder seinen Teller individuell, mit einem Dressing seiner Wahl gestalten kann. Abfall wird somit vermieden. Auch wenn der Start etwas holprig war mit langen Schlangen, zu viel Auswahl, zeigte die Salatbar ein großes Interesse an Rohkost bei den Kindern und Jugendlichen. Eltern sind begeistert. Ziel der Kooperation mit Marktfrisch ist es wieder, Schüler in den Prozess der Herstellung und Erstellung von Dressings zu involvieren. Im Ergebnis entsteht innerhalb eines Jahres ein SCHKOLA-Salatbuch. Untersucht wird dabei auch, welche Salate bei der Jugend besonders favorisiert werden.

Aus der ersten Testphase geplaudert:

- das geht besonders gut:
Möhren-Apfelsalat, schon angemachte Salate
- das kam nicht so gut an:
weißer Rettich, Radieschen, Kohlrabi

Ute Wunderlich

Feedback einer Mutti aus der SCHKOLA Oberland zum Salatbuffet

„Hallo Kerstin, falls noch kein Feedback kam: meine Mädels waren schlichtweg begeistert vom Salatbuffet letzte Woche. Voll Überschwang haben sie mir ganz aufgeregt berichtet wie frisch und lecker alles aussah und wie toll es war, sich genau das selbst aussuchen zu dürfen, was sie gerne mögen. Also: ganz großes Lob und Dankeschön an alle, die bei der Umsetzung beteiligt waren ...“

Martha und Jenny an der ergodia

Martha und Jenny sind zwei Kinder/Jugendliche mit Downsyndrom, welche die SCHKOLA Oberland besuchen. Im Rahmen des Praxisunterrichts werden die beiden mit ihren zuständigen Betreuern einmal monatlich die ergodia besuchen. Hier erfahrt ihr, was sie während ihres ersten Besuches alles erlebt haben.

SCHKOLA ergodia Momentan ist angedacht, dass Lisa Gubisch, Sandra Scholz und Stefanie Hänsch die Kinder im Wechsel betreuen. Dabei können sie flexibel entscheiden, ob sie beide Mädchen gleichzeitig beschäftigen oder einzeln. Wir entscheiden von Monat zu Monat und von Situation zu Situation. Hier ist Flexibilität unsererseits gefordert. Zuständig für diese Kooperation sind Katja Krüger-Stolp und Daniela Bursy von Seiten der ergodia, sowie Elena Ruppelt von Seiten der SCHKOLA Oberland.



Vorlieben, Wünsche, Übungsmöglichkeiten:

- Nähen – beide Kinder (Kissen und Tasche)
- Sport – beide Kinder
- Basteln und Tonarbeit – Martha
- Kochen – beide Kinder
- Alltagstraining – beide Kinder
- Einkaufslisten schreiben, Rezepte lesen – beide Kinder

Ein erstes Vorgespräch und Kennenlernen hat bereits am 30. November 2016 in der ergodia stattgefunden. Die Kinder werden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Zittau und zurück fahren. Hierbei wird schon der Umgang mit Zug beziehungsweise Bus geübt. In der Zeit zwischen 09:00 Uhr und zirka 12:00 Uhr werden sie hier sein, wobei das Ende flexibel gestaltet werden kann, da die Busse stündlich nach Ebersbach fahren.

Diese Aspekte wollen wir durch Rezepte lesen, Einkaufen, Zubereiten, etwas Kreatives für Ostern herstellen. Aber auch das Training der Motorik und das Einbringen von Entspannungsmomenten versuchen umzusetzen.

Wir sind gespannt und hoffen, dass es den Mädchen gut bei uns gefällt.

Daniela Bursy

Jenny übt fleißig Schreibschrift im großen Schreibschriftheft

Jenny, Klassenstufe 6, lernt mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in der Conni-Lerngruppe. Schon in der Karo-Lerngruppe erlernte sie die Schreibschrift.

SCHKOLA Oberland Seit diesem Schuljahr übt sie ganz fleißig die Schreibschrift im GROSSEN SCHREIBSCHRIFTHEFT. Sie kann selbst wählen, welche Buchstaben, Wörter und Sätze sie noch üben möchte/muss. Selbstständigkeit und Selbstkontrolle werden hierdurch ebenfalls intensiv gefördert.

Und: Jede gefüllte Seite macht sie sehr stolz.

Dana Kokschn



„... wer den Himmel im Wasser sieht, sieht die Fische auf den Bäumen ...“

chinesisches Sprichwort

Künstlerischer Wettbewerb der SCHKOLA Oberland; Klassen 1 bis 12

Das Leben an der SCHKOLA ist hauptsächlich geprägt vom Geschehen des Unterrichts und dem Lernen mit den Sinnen. In diesem Jahr riefen Ines und Daniela aus diesem Grund das Projekt „poetry slam“ ins Leben.



SCHKOLA Oberland Der künstlerische Wettbewerb in den Bereichen Musik, Tanz, Theater und Rezitation bei unseren SchülerInnen auf äußerst fruchtbaren Boden: Bei 25 angemeldeten Beiträgen starteten 38 Kinder und Jugendliche in den Bereichen Poetry Slam/sing (play) your song und stellten sich mit ihrem Können der Jury Optimum-Klasse 12 (Grundkurse Musik und Kunst). Die Aufregung im Vorbereitungsraum war spürbar ... Hände wurden gerungen, Texte gemurmelt,

die Muskeln erwärmt, die Stimme vorbereitet, Textblätter zerknüllt ... Zwischen leisen Tönen und fröhlichem Tanz; temperamentvollem Theater und ausdrucksstarker Rezitation; zwischen virtuellem Klavierspiel und heiterem Slapstick die Favoriten auszuwählen, fiel den acht Juroren nicht leicht. Am 19.11. konnten zum Tag der offenen Tür

in der SCHKOLA Oberland dann die Preisträger der jeweiligen Altersklassen prämiert und gefeiert werden. Das Publikum in der Aula war begeistert! Aufgezeichnet wurde die Veranstaltung durch die PU-Gruppe Video; fotografisch begleitet wurde bereits der Vorentscheid durch eine Schülerin der Klasse 10 aus dem Bereich PU- Kunstfotografie.

Glückwunsch und ein herzliches Dankeschön allen TeilnehmerInnen.

Optimum, Daniela und Ines



Wettbewerb der schönen Künste

Nach dem „Wettbewerb der schönen Künste“ im Oberland sprach die Lernbegleiterin der Hydrix Annek mit einem der Preisträger. (SCHKOLA Oberland)

A: Linus, du hast mit deinem Gedichtvortrag vom „Engel der Langsamkeit“ den ersten Platz gewonnen. Was ist das für ein Gefühl?

L: Weiß nicht.

A: Nach der Präsentation vor der 12er Jury warst du selbst ja nicht so zufrieden?!

L: Ja, weil ich Fehler gemacht und zu schnell geredet habe, weil ich so aufgeregt war.

A: Was dachtest du, als die Plätze 3 und 2 schon vergeben waren und dein Name noch nicht genannt worden war?

L: Ich dachte, die hätten mich vergessen.

A: Warum hast du denn an diesem Wettbewerb teilgenommen?

L: Na, ich hatte Lust und wollte die Klasse vertreten. Außerdem war der Text gut.

A: Würdest du wieder bei so einem WB mitmachen?

L: Ja, wenn mir wieder was einfällt, was ich machen kann.

A: Was war das Beste an dem Sieg?

L: Die schöne Tasse!

Anmerkung der Redaktion: Wir möchten allen mutigen und talentierten Teilnehmern unsere Anerkennung aussprechen und beglückwünschen alle Preisträger.

Annekatriin Mihan

Wacht auf

ein Sieergedicht des poetry slams

Wer den Himmel im Wasser sieht, sieht die Fische auf den Bäumen
doch es gibt Menschen, die tun dies nicht.
Wer den Himmel im Wasser sieht, sieht die Fische auf den Bäumen
und die die es tun, leben in ihrer Welt meist für sich.
Jeder ist anders, alle sind gleich.
Jeder will glücklich sein doch tun,
tun sie dafür `n Scheiß.

Man wird nicht akzeptiert für das was man ist, ist man nicht perfekt, ist man rein gar nichts.
Ich will, dass sich was ändert, will so was nicht mehr spüren.
Will angenommen werden so wie ich bin, nur das macht doch Sinn.
Lasst alle das sein, was sie wollen, lasst sie nicht leben, wie sie es von euch aus sollen.
Reißt euch los, ihr seid frei, macht was daraus, wir sind nur einmal dabei.
Ist anders zu sein denn wirklich schlecht? Muss immer erst irgendwer einem geben Recht?
Kann nicht einfach jeder sich lieben so wie er ist?
Mit den Fehlern und Macken, nur das macht uns aus, lasst uns aus diesem Gefängnis heraus.
Fangt an, eure Makel als perfekt zu sehen, nie wird jemand wie ihr hier stehen.
Ihr seid das, was ihr seid, reißt euch los, macht euch bereit.
Das ist euer Leben, also lebt es aus, nur ihr seid ihr, macht was draus.

Was ist mit der Welt geschehen, wird es immer so weiter gehen?
Wacht auf, seht was ihr macht, ihr habt mich zum Fallen gebracht!
Denkt an die Zukunft, denkt an die Kinder,
wollt ihr kaputt machen, was ihr könnt verhindern?
Ihr lasst mich im Stich.
Ihr seid die Erwachsenen, also kümmert euch um mich.

Wer den Himmel im Wasser sieht, sieht die Fische auf den Bäumen
Doch manche Menschen können nur davon träumen.
Menschen sind grausam, Menschen sind toll.
Passt auf, was ihr macht, passt auf was ihr sagt
Ihr werdet nicht dafür bezahlt.
Seid so wie ihr seid, ihr wärt perfekt.
Doch nicht in dieser Welt,
vielleicht auf einem anderen Fleck.

Lilly Sophie Jähne (SCHKOLA Oberland, 10. Klasse)

Nach dem Musical ist vor dem Musical!

Die Musicalgruppe der SCHKOLA Hartau hatte im Jahr 2016 mit ihrem Stück „Das alte Haus“ viele Aufführungen.

SCHKOLA Hartau Das war eine Saison. Mehrere Auftritte galt es abzusichern. Zum Glück hatten wir aufgrund der hohen Mitgliederzahl die Möglichkeit, die vielen Rollen doppelt zu besetzen und so auch einmal auf einzelne Akteure zu verzichten. Den Abschluss bildeten unsere zwei traditionellen Auftritte in der Förderschule Großhennersdorf und beim „Tag der offenen Tür“ im eigenen Haus. Der Beifall der vielen Zuschauer bewies wieder einmal, dass sich die Anstrengung gelohnt hat. Vor allem beim Auftritt in der Förderschule zeigten die Schauspieler starke Nerven. Vor leicht bis schwer behinderten Kindern und Erwachsenen zu spielen, würde sicher so manchen „großen“ Profi belasten. Die „Kleinen“ jedenfalls meisterten das großartig. Es ist doch immer wieder verwunderlich, wie energisch Kinder ihrer Lust an Neuem und am Lernen nachgehen. Noch in der Vorbereitung des letzten Auftritts löcherten uns die ersten

Kinder, wie wohl das nächste Musical hieße. „Das Vier-Farben-Land“ wird es sein. 2009 führten wir dieses Stück das erste Mal auf. Bei den Vorbereitungen kribbelte es in mir. Vier Farben – vier Länder – und wie kann es bunt werden? Unglaublich, wie aktuell dieses Stück ist. 35 Kinder haben sich auch in diesem Jahr zur Musicalarbeit gemeldet. Dann lasst uns die Welt mal bunt machen!

Annett Holz



Kai kämpft gegen Karies

Nuckeln und Naschen sind die Erzfeinde für Kinderzähne. Im Landkreis Görlitz haben zwölf Prozent der unter Dreijährigen Probleme.

Strahlend weiße Zähne hat der Zahnputzkai. Natürlich! Der knuffige Typ mit dem hellbraunen, strubbeligen Haar, der Zahnbürste und dem Zauberstab hat ja auch eine wichtige Aufgabe. Die putzige Handpuppe ist der Gehilfe von Zahnärztin Gabriele Landsiedel in Ostritz. Mit seiner Hilfe gelingt es der Ärztin, kleine Patienten dazu zu bringen, einmal so richtig „Ahhh“ zu machen.

Jetzt, da es bald Weihnachtsschokomänner und Plätzchen gibt, wird das Thema Zahngesundheit bei Kindern aktueller denn je. Denn gerade die Kleinsten müssen besonders auf ihre Zähne achten – auch im Fläschchenalter. Nuckelflaschenkaries, auch Nursing-Bottle-Syndrom genannt, ist das Stichwort, wenn es um Karies bei Kindern geht. Im Landkreis sind zwölf Prozent der Dreijährigen von Karies betroffen. Eine Studie der Bundeszahnärztekammer ergibt, dass 82 Prozent der Kinder regelmäßig zum Zahnarzt gehen und acht von zehn Kindern kariesfrei sind.

Immerhin: „Mit der zeitigen Absprache der Eltern von Kleinkindern ist es den Zahnärzten und der Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (LAGZ) in Sachsen gelungen, die sogenannte Nuckelflaschenkaries bei den Ein- bis Dreijährigen einzudämmen“, teilt die Ersatzkasse Barmer GEK dazu mit. Doch was löst die Nuckelflaschenkaries eigentlich erst aus? Gabriele Landsiedel ist sich sicher, dass ein zu langes und häufiges Saugen an Flaschen, die noch zusätzlich mit süßen Säften gefüllt sind, rasch zur Kariesverbreitung bis hin zum Verfaulen des Milchgebisses führen kann. Eine ungesunde Ernährung gibt dem Ganzen noch den Rest. Ständiges Konsumieren von süßen Getränken und Lebensmitteln, wie Süßigkeiten oder gesüßter Tee, sowie mangelnder Mundhygiene führen dann häufig zu kaputten Zähnchen. Beobachtungen der Zahnärztin zufolge tritt das Problem verstärkt in sozial schwächeren Familien auf. Aber auch Kinder von besser situierten Familien haben solche Probleme. In Extremfällen müssen vor dem zweiten Lebensjahr die Frontzähne gezogen werden. Dann bekommt das Kind eine Zahnprothese, das sei aber selten, meint Frau Landsiedel.

Nicht nur Karies, sondern auch Fehlstellungen der Zähne und des Kiefers können durch das Saugen ausgelöst werden. Lässt man zum Beispiel den Schnuller die ganze Nacht im Mund des Kindes, so kann das Folgen haben. In der Nacht schluckt ein Kind circa 300-mal. Pro Schluck sind das 300 Gramm Druck auf den Kiefer, das entspricht insgesamt 90 Kilo Druck pro Nacht.

Zwar fallen die Zähne aus, doch pflegen muss man sie trotzdem: Die Zähnchen haben viele sehr wichtige Funktionen, die zur Entwicklung eines Kindes beitragen. Sie sind Platzhalter für die bleibenden Zähne, mit ihnen lernen die Kinder richtig sprechen und Schlucken. Für das richtige Wachstum von Ober- und Unterkiefer sorgen sie zudem auch noch. „Sie sind wichtig für das ganze Gesicht“, erklärt Frau Landsiedel und fügt hinzu: „Der frühzeitige Milchzahnverlust kann neben ästhetischen Beeinträchtigungen auch zu Störungen bei der Sprache und beim Schlucken, sowie zu Fehlfunktionen führen.“

Eine dieser Fehlfunktionen kann ein gestörter Lippenchluss sein. Dabei können die betroffenen Kinder die Lippen nicht mehr richtig schließen – ein Problem, das weitere Behandlungen erfordert. „Gesund beginnt im Mund mit der richtigen Zahnpflege und Ernährung zu Hause“, erklärt die Stomatologin die Devise.

Schon ab dem ersten Zahn sollte man mit dem Putzen anfangen, am besten mit flouridhaltiger Zahncreme, denn die beugt Karies vor. Frau Landsiedel empfiehlt, sich schon während der Schwangerschaft zum Thema Zahngesundheit informieren und aufklären zu lassen. Der allererste Zahnarztbesuch empfiehlt sich mit dem ersten Lebensjahr, oder aber wenn die ersten Zähne durchbrechen.

Zwischen dem zweiten und sechsten Lebensjahr finden drei Früherkennungsuntersuchungen in den Kindertagesstätten statt, zur Beurteilung der Entwicklung und zur zahnärztlichen Untersuchung. Ab dann sollte man alle halben Jahre dem Zahnarzt einen Besuch abstatten. Die halbjährlichen Kontrolltermine beim Arzt seien wichtig, damit außerdem Fragen zur Mundgesundheit direkt beantwortet werden können, sagt die Landes Zahnärztekammer Sachsen dazu. Außerdem sollte man sich, gerade im Kindesalter, an den Zahnarzt gewöhnen und Vertrauen zu dem Arzt aufbauen.

Ehrlichkeit und Einfühlungsvermögen zählen zwischen Patient und Arzt, sagt Frau Landsiedel. Doch wenn es ganz verwickelt ist, kann ja der Kai immer noch helfen. Wozu hat er sonst einen Zauberstab.

Dieser Artikel erschien zuerst am 18.11.2016 in der Sächsischen Zeitung (SZ) und wurde von Nena Bartsch (SCHKOLA Oberland) geschrieben, die dort im Rahmen ihres dreimonatigen Praktikums (10-2) beschäftigt war.

3. SCHKOLA Bildungskongress „Gemeinsam lernen – Inklusion leben“

Samstag, den 23.09.2017

Informationen unter www.schkola.de



ChorSingen macht Spaß – ChorLeiten auch!

In der vorherigen Ausgabe des Koraxes erschien der Artikel eines „anonymen“ Mitgliedes, welcher brisante Einblicke in die Entstehung eines Lehrerchors gab. Nun die Antwort unserer tapferen Chorleiterin Daniela Drechsler.

SCHKOLA Oberland Liebes „anonyme“ Mitglied des Lehrerchores, herzlichen Dank für Deinen Artikel „Wie entsteht ein Lehrerchor“ (Ausgabe 03/16). Nichtsahnend lese ich die letzte Ausgabe des Korax und bin schon fast am Ende des Heftes, da passiert es! Ich lese das Wort „Lehrerchor“ und bin plötzlich wie vom Blitz getroffen. . . . Ja, dieser Artikel hat mich überrascht! Es war für mich aufregend und zugleich sehr interessant, die Dinge einmal aus der anderen Perspektive zu lesen. Ich habe mich sehr amüsiert, es hat mir Mut gemacht, ich bin um einige Erkenntnisse reicher und . . . das wurde mir dann klar . . . unglaublich stolz auf das, was wir in dieser kurzen Zeit geschafft haben. Natürlich gibt es jede Woche Dinge, die man nicht planen kann, da fehlt mal der/die Eine, oder die Probe kann erst 10 min später beginnen, weil noch nicht alle da sind, aber wenn ich an unsere Auftritte, die Abschlussfeiern 2016 unserer 12-er und 10-er („Und durch unsre Finger rinnt die Zeit“), der „Tag der offenen Tür“ („Lion“ im Treppenhaus) oder das Weihnachtsliedersingen 2016 („Tausend Sterne sind ein Dom“ - Das klang richtig gut!) denke, gibt uns das doch die Bestätigung, dass es sich lohnt. Aller Anfang ist schwer . . .

Am Anfang war es übrigens nicht nur für Euch schwierig. Stell Dir vor, Du bist neu in einem Team und hast all Deine lehreramtserfahrenen und gruppenanleitenden Kollegen vor Dir sitzen und sollst sie nun zu einer musizierenden Einheit zusammenbringen. Der Aufführungstermin ist schon in Sicht. Sie kommen alle Mittwoch nach dem Unterricht aus ihren unterschiedlichen Gruppen und damit verbundenen Eindrücken in die Aula und wollen sich auf Dich und aufeinander einlassen und im Idealfall den gleichen Puls empfinden. Und Du sollst es leiten! Die eine Stimmgruppe (meist im Sopran) ist

schon sicher, weil sie bereits Chorerfahrung hat (Du sagtest dazu „Sternchenteilnehmer“) und die andere Stimmgruppe (Alt und Bass) ist noch irritiert von den schwarzen Punkten, die innerhalb der fünf Linien über dem Text stehen (Deiner Meinung nach die „schwierigen Fälle“). Ich habe herzlich gelacht über diese Umschreibung, aber sehe das etwas anders. Ton um Ton zur perfekten Komposition

Wir haben in jeder Stimmgruppe eine oder zwei starke und sichere Stimmen, für die ich sehr dankbar bin, denn sie können denen, die bisher nur Punkte sehen, schnell Sicherheit in der Stimmführung geben. Und alle die, die sich noch nicht so auskennen, können sich dranhängen. Jeder Einzelne prägt am Ende den Klangcharakter des gesamten Chores. Für mich ist es sehr interessant zu erleben, wie Ihr Euch miteinander entwickelt und Euch offensichtlich auch mal anders kennenlernt, als in der Teamberatung. Der Eine will unbedingt logisch begreifen, wie es geht, dem Anderen kommen vor Rührung die Tränen, . . . oder doch eher vor Lachen? . . . und den Nächsten habe ich wohl mit meinen Atemübungen so zur Ruhe gebracht, dass er glatt einschläft. Du hast es sehr amüsiert und treffend beschrieben und den Vergleich mit „einer ganz normalen SCHKOLA-Gruppe“ (alters- und niveaugemischt, Schüler mit unterschiedlichem Förderbedarf) finde ich großartig. Aber was mir besonders aufgefallen ist, wenn ich so darüber nachdenke. Jeder von Euch hat nach der immer viel zu kurzen Chorprobe ein Lächeln im Gesicht. Und darauf kommt es an. Es macht einfach Spaß gemeinsam zu musizieren und in diesem Sinne hoffe ich auf eine weitere positive Entwicklung, wie Du so schön gesagt hast.

Daniela Drechsler

1. Schulclub – Erfinderwettbewerb 2016

Unser Schulclub ist so gewachsen, dass die älteren Schulclubschüler (7. Klasse) ihre Aktionen selbständig planen möchten und dürfen. Die erste Aktion war bereits ein kleiner Erfolg.

SCHKOLA Oberland Wie kam es dazu?

Es begann damit, dass ich im Unterrichtsfach Ethik einen Plakatvorschlag anfertigen musste. Bei mir war das für einen Erfinderwettbewerb. Später als der Schulclub wieder losging, kam ich auf die Idee, dass der Schulclub ja einen Erfinderwettbewerb veranstalten könnte. Also schlugen Franz J. Fischer, Jakob R. Golberg und ich (Noah O. Niemann) die Idee Elena Ruppelt- unserer Schulclubleiterin vor - sie fand die Idee gut.

So entschieden wir, dass wir drei das zum ersten Mal allein organisieren.

Für das Plakat haben wir sogar den Vorschlag aus dem Ethikunterricht genommen. Anfangs lief alles noch gut, doch später kamen wir ziemlich in Zeitdruck. Dadurch mussten wir den Termin im November um eine Woche verschieben.

Es gab leider nur 2 Bewerber, aber viele Zuschauer (die sich geärgert haben, dass sie nichts vorbereitet hatten). Jeder hatte Spaß.

Am Ende war es ein voller Erfolg und wir hatten einen glücklichen Gewinner.

Die Gewinnermaschine war ein selbst erdachter Süßigkeitenautomat aus Lego. Da konnte man 10 Cent rein-

schmeißen und es kam ein Smartie unten wieder raus. Der Erfinder ist Marc-Lee aus der Rudiklasse (4-6) als Preis gab es einen Wanderpokal und ein Legoset. Den zweiten Platz belegte Linus aus der Conniklasse (4-6), der einen Schweißerkenner erfand :). Durch Applaus wurde der Gewinner ermittelt.

Falls du im nächsten Halbjahr mitmachen willst, kannst du dich jetzt schon unter noahniemann@schkola.lernsax.de oder bei allen in diesem Artikel genannten Organisatoren anmelden.

Noah Niemann



Tag der offenen Tür

Am 19. November 2016 fand der Tag der offenen Tür an der SCHKOLA Oberland statt. Dies ist die ideale Plattform, um die verschiedensten Bereiche unserer Ebersbacher Schule der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren.

SCHKOLA Oberland Das gilt auch für unseren Schulclub. Dies geschieht durch viele Aktionen, wie Kuchenbasar, Cocktailbar, Flohmarkt und der Schulhausführung. Ein Schulclubmitglied berichtet über die Organisation, Koordination und die kleinen Herausforderungen.

Der Plan

Der Tag der offenen Tür war für die meisten ein echt spaßiger Tag. Aber manche haben dafür hart gearbeitet. In diesem Artikel erfahrt ihr, wie die Schulhausführungen vorbereitet wurden. Zuerst mussten wir einen Plan entwerfen:

- Wo fängt sie an?
- Wo geht sie lang?
- Welche Räume und Infos sind wichtig?

Wir brauchten viele Entwürfe, bis wir zufrieden waren. Ein Knackpunkt war, dass der Lift (Fahrstuhl) nicht in den Keller führt. Dadurch planten wir, dass, wenn gehbehinderte Personen kommen sollten, wir in das Erdgeschoss fahren und dann über den Parkplatz in den Keller gehen.

Als nächstes suchten wir Mitschüler, die uns helfen konnten. An dieser Stelle möchte ich Vallerie Müller, Justus Kranz, Erwin Israel, Jakob Kretschmar und den vielen flei-

ßigen 1 bis 3ern und allen weiteren Unterstützern danken. Wir suchten uns einen Standpunkt für den Tag, von dem man uns gut sehen konnte. Direkt am Eingang ;-).

Im Vorfeld mussten wir noch die Werbeplakate und Schilder, zur Kennzeichnung der Personen, welche die Schulhausführung machen, erstellen. Dabei haben mir freiwillig geholfen: Valentin Matthey und Elena (Ideen). An beide ein großes Dankeschön. Wir hatten eine Tag vorher mit allen eine Probeschulhausführung gemacht und die wichtigsten Punkte ermittelt.

Die Ausführung

Um 09:00 Uhr ging es los. Wir schoben die Tische zurecht und bereiteten alles vor. Gegen 10:00 Uhr kamen die ersten Besucher. Bis 13:55 Uhr führten wir Schulhausführungen durch.

... bis nächstes Jahr

Nachdem alles zu Ende war räumten wir ein und schoben die Tische zurück.

**Schulclub SCHKOLA Oberland
Emil Marche**

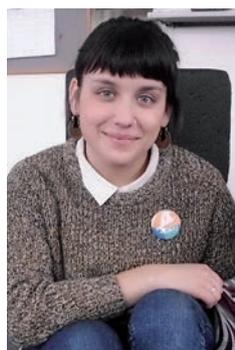
Wir stellen vor ...

... unser jüngstes Schulclubmitglied: Elisa.

SCHKOLA Oberland Ihr Bruder Jakob und ihre Schwester Gesine sind bereits im Schulclub und waren zum Tag der offenen Tür sehr aktiv. Also beschlossen die Freunde von Jakob, Elisa kurzfristig mit aufzunehmen, nachdem sie nicht mehr hinter dem Flohmarktstand wegzubekommen war. Viele haben mit Sicherheit nur ihr zuliebe die eine oder andere Kleinigkeit gekauft. Noah und Franz kümmerten sich um Elisa, während ihr Bruder am Eingang tatkräftig Werbung für Flohmarkt und Kuchenbasar machte.

Vielen Dank

eure Schulclubleitung



Wir sehen uns!

Hartau bekommt eine neue Praktikantin. Im Folgenden stellt sie sich uns kurz vor und berichtet, auf was alles sie sich freut.

SCHKOLA Hartau Mit 22 Jahren werde nun auch ich für drei Monate Hartauer SCHKOLANerin auf meinem Weg zur staatlich anerkannten Erzieherin. Wenn ich nicht in Görlitz an der Euroakademie lerne oder in Hartau die bunte Vielfalt der fünf Tage in der Woche mitgestalten darf, bin ich stets gern in Gesellschaft meiner Freunde. Sonntags findet man mich oft auf den Wanderwegen und Aussichten des Oberlausitzer Gebirges. Ich freue mich auf die kleinen und großen Abenteuer in der bevorstehenden Zeit! Wir sehen uns!

Julia Hampel

Waffeln – perfekter Abschluss vor den langersehnten Weihnachtsferien!

Zu Weihnachten werden Plätzchen gebacken. Doch was macht man, wenn dies einfach nicht möglich ist? Lisbeth und die Kinder in der Rudi-Gruppe mussten auf diese Frage eine Antwort finden. Im folgenden Beitrag berichtet sie, was sie dabei alles erlebt hatte.

SCHKOLA Oberland Mein Name ist Lisbeth Wauer. Ich bin 20 Jahre alt. Im Rahmen meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin an der DPFA in Görlitz absolviere ich ein Praktikum in der Rudi-Gruppe. Meine Hobbys sind Fitnesssport und Volleyball spielen. Am Dienstag, den 20. Dezember 2016, wurden in der Rudi-Gruppe Waffeln gebacken. Ursprünglich wollten wir Plätzchen machen, aber dies war aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Die Kinder kamen auf die Idee, Waffeln zu backen, weil das schnell geht und weil man dafür lediglich mehrere Waffeleisen benötigt. Nach der Frühstückspause ging es los. Ein Teil der Klasse ging mit Dana und mir nach unten in den Keller, wo die Waffeln gebacken werden sollten. Der andere Teil blieb im Klassenzimmer und machte entweder Frei-

arbeit oder arbeitete am Wochenplan weiter. Die Kinder hatten sehr viel Spaß bei den verschiedenen Tätigkeiten.

Zum Beispiel:

- Einrühren des Teiges
- Schneiden der Äpfel
- Befüllen des Waffeleisens ...

Natürlich mussten sie erst einmal schauen, wie viel Teig man braucht, damit die Waffeln nicht zu dünn werden. Alle Kinder haben am Ende beim Aufräumen mitgeholfen. Das fand ich sehr gut! Es war ein perfekter Abschluss vor den langersehnten Weihnachtsferien!

Lisbeth, Praktikantin in der Rudi-Gruppe

Meine Praktikumsstelle musste unbedingt etwas mit Fremdsprachen zu tun haben

Unsere SCHKOLANerin Rebecca suchte nach einer Praktikumsstelle, in der sie ihre Fremdsprachenkenntnisse anwenden und verbessern konnte. In unserer Grundschule in Hartau wurde sie fündig. Im Folgenden berichtet sie, was sie alles erlebt hat.

SCHKOLA Hartau Hallo, ich heiße Rebecca und gehe derzeit in die Klasse 10/2 der SCHKOLA Oberland. Als ich mich auf die Suche nach einer Praktikumsstelle begab, wusste ich nur, dass es etwas mit Fremdsprachen zu tun haben sollte. Ich liebe es, andere Sprachen zu lernen. Allerdings war es gar nicht so einfach, etwas in dieser Richtung zu finden. Schließlich kam ich auf die Idee, mein Praktikum in einer Schule zu machen, denn ich bin auch sehr gern mit Kindern zusammen.

Und so begann ich am 10. August mein Praktikum, das bis Mitte November gehen sollte, in der Grundschule SCHKOLA Hartau. Gleich von Anfang an waren alle sehr nett zu mir, die Kollegen, wie auch die Kinder und ich fühlte mich sofort wohl.

In der Lernzeit half ich den Kindern, wenn sie Fragen hatten oder Hilfe brauchten. Außerdem nahm ich am Tschechisch- und Englischunterricht teil, was ich besonders schön fand, weil ich – wie schon erwähnt – Fremdsprachen liebe. Außerdem habe ich selbst seit der Grundschule Tschechisch-Unterricht. Es war sehr interessant zu sehen, wie jüngere Kinder diese Sprache lernen.

Einige Male war ich auch bei Begegnungstagen mit der tschechischen Partnerklasse dabei und auch das hat viel Spaß gemacht. Einmal waren wir zusammen mit den tschechischen Kindern am Kristynasee. Es war ein sehr schöner Tag, wir hatten auf einem Trimm-Dich-Pfad viel Spaß und das Wetter war super.

Das gesamte Praktikum hat mir sehr gefallen. Ein riesiges Dankeschön an alle Kollegen!

Rebecca



Wie bekommt man ein Känguru zum Kotzen?

Michaela Teichert (24) befindet sich derzeit in der Erzieherausbildung an der DPFA Görlitz und absolvierte ihr Jugendpraktikum bei den Hanks, eine der 4-6-Lerngruppen an der SCHKOLA Oberland. Dabei brachte sie viele Angebote mit ein. Im Folgenden stellt sie das Spiel „kotzendes Känguru“ vor, welches sehr beliebt bei den Schülern ist. Obwohl oder gerade weil es einen irritierenden Titel trägt.

SCHKOLA Oberland Dieses Kreisspiel dient dazu die Atmosphäre in der gesamten Runde aufzulockern und fordert trotzdem ein hohes Maß an Konzentration. Es werden verschiedene Figuren pantomimisch dargestellt. Ein Teilnehmer dreht sich innerhalb des Kreises um die eigene Achse, wählt sich dabei eine der möglichen Figuren aus.

Er bleibt vor einem Mitspieler, mit dem Zeigefinger auf ihn gerichtet, stehen und nennt seine Wahl. Der ausgewählte Spieler stellt mit seinen beiden Nachbarn pantomimisch diese Figur dar. Sobald diese Darstellung sehr verzögernd, falsch oder gar nicht dargestellt wird, löst dieser Teilnehmer den „Spielleiter“ in der Mitte des Kreises ab.

Mögliche Figuren sind:

- Fisch – Der mittlere Spieler öffnet und schließt stumm den Mund, die anderen beiden bilden mit ihren Händen die Flossen.
- Kotzendes Känguru – Der mittlere Spieler formt mit seinen Händen einen Kreis (der Beutel) die anderen hüpfen auf der Stelle und „kotzen“ in den Beutel.
- Toaster – Der mittlere Teilnehmer hüpfert auf und ab und die anderen beiden bilden einen Handkreis um ihn herum.

Weitere Figuren kann man selbst entwickeln

(Quelle: <http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailsicht?mid=13>)

Vielleicht probiert ihr es einfach selbst mal aus. Ich wünsche euch dabei viel Spaß!

Michaela Teichert



Wenn einer eine Reise tut ...

Im Februar und im Oktober 2016 durften fünf Lernbegleiter – gefördert vom Erasmus + dem Mobilitätsprojekt – die Solvikschule in Schweden besuchen. Im Oktober waren Manja, Annett und Kristin aus Hartau dort zu Gast.

SCHKOLA Hartau Mit Schweden verbinden wir Natur und mittendrin steht diese Schule. Sie besteht aus mehreren Häusern, die sich äußerlich sogar der Natur anpassen. Wir durften für drei Tage lang eine Klasse begleiten. Jeden Morgen treffen sich die Schüler an der Bushaltestelle und legen den Weg zur Schule – etwa 1 km – gemeinsam mit ihrem Lehrer zu Fuß zurück. Dabei ist jede Menge Zeit, sich auszutauschen und sich zu bewegen. Die Schüler beschäftigen sich häufig mit handwerklichen Tätigkeiten. Stricken und Häkeln wird schon in den unteren Klassen gelernt. Auf Musik wird ebenfalls sehr viel Wert gelegt. Nach einer Matheeinheit folgt eine musikalische Beschäftigung. Alle Kinder werden animiert, das Flötenspiel zu erlernen. Viele Spiele gehören zum täglichen Ablauf. Attraktion für die Pausen ist das große Schaukelseil. In allen Häusern gibt es kleine Küchen, wo die Kinder nach dem Essen ihr Geschirr selbst reinigen. Das vegetarisch-ökologische

Mittagessen wird in der schuleigenen Küche zubereitet.

Stunnd erfuhren wir, dass in Schweden alle genehmigten Schulen gleichgestellt sind. Eltern haben dafür keine Ausgaben, da es kein Schulgeld gibt und das Essen sowie alle Materialien – sogar Stifte – gestellt werden. Auch der Schülertransport ist kostenlos für die Eltern. Mit interessanten Eindrücken und mancher Inspiration zum Nachahmen kehrten wir zurück.

Da diese Reisen von mehreren Eltern unserer Schüler sehr interessiert aufgenommen wurden, entschlossen wir uns, einen „Schwedenabend“ zu veranstalten. Der fand am 4. Januar 2017 statt und lockte trotz widrigem Winterwetter am Mittwochabend etwa 10 Familien nach Hartau. Bei Knäckebrot und einer Kostprobe Glühwein – beides natürlich aus Schweden – gaben wir Reiseeindrücke wieder und schauten den Film „Autonomie oder Anpassung?“. Dieser zeigt das Leben in der Solvikschule und interviewt deren



Begründer Pär Albom. Er gilt auch als Impulsgeber der intuitiven Pädagogik. Die kleinen Gespräche im Anschluss zeigten, dass der Film beeindruckte. „Morgen gehe ich mit einem ganz anderen Blick auf Arbeit“ - so verabschiedete sich eine Mutter, die in einem pädagogischen Beruf tätig ist.

Kristin Borostowski

Hilf mir, es selbst zu tun! Oder, was verstehen wir unter Lernkompetenzen?

Silke Jährig, unsere pädagogische Beraterin, schreibt in jedem Korax über Bereiche aus der Pädagogik. Dieses Mal geht es darum, was Schüler in der Schule wirklich lernen sollten.

SCHKOLA Schulverbund In der heutigen Zeit wird es für unsere Schüler immer wichtiger, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zum einen sehr genau zu kennen und diese immer weiter zu entwickeln. Außerdem sollten diese Anforderungen während ihres Schulaufenthaltes natürlich auch umfassend geübt und verbessert werden. Aber wie gelangen wir zu einem solchen Standard bzw. was genau sind Lernkompetenzen?

Seit Heinrich Pestalozzi weiß man, dass man Kinder tun lassen soll, damit sich Gelerntes besser im Kopf festsetzt. Doch leider gibt es immer noch zu viel des Reproduzierens und des stundenlangen Zuhörens an Schulen. Warum trauen wir unseren Kindern nicht zu, selbst für ihren Lernweg und ihre persönliche Lernmethode verantwortlich zu sein? SCHKOLA übt auf diesem Gebiet bereits eine gute Funktion aus, handlungsorientierter Unterricht ist bereits Alltag an unseren Schulen. Um das Vertrauen bei Lernbegleitern

und Eltern weiter zu stärken, ist es wichtig, den Kindern immer wieder Wege zu zeigen, wie sie Unterrichtsstoff angehen können. Sie sollten Arbeitstechniken kennen und sicher anwenden können. Lernbegleiter wissen anhand der Lernzielebenen und vor allem der Entwicklung des Einzelnen, wann es gut ist, die eine bestimmte Fähigkeit, z. B. das sichere Halten eines Vortrages vor einer Lerngruppe, einzuführen, zu üben und einzufordern. Es erscheint doch nicht wirklich sinnvoll, wenn der Lernbegleiter weiß, wie man sehr gut Referate ausarbeiten kann, der Schnellste ist beim Recherchieren im Netz und immer den Weg vorgibt, und zur vermeintlich einfachsten Lösung zu gelangen. Unsere Kinder sollen es können und sie werden es nur dann gut und für sich anwendungsbereit beherrschen, wenn wir sie probieren lassen, wenn wir Fehler zulassen und wenn wir Geduld haben. Außerdem arbeiten wir daran, dass Kommunikationsstrategien und -techniken es ermöglichen, Gewalt zu

vermeiden und Meinungsverschiedenheiten so zu lösen, dass beide Parteien vernünftig aus dem Konflikt herausgehen können.

Für die Vermittlung dieser und weiterer Lernkompetenzen schulen wir unsere SCHKOLA-Lehrkräfte und geben dieses Wissen natürlich auch gern an unsere Eltern weiter, denn auch hier benötigen alle Seiten Vertrauen und Wertschätzung. Dieses Zusammenspiel bringt unsere Schüler auf den Weg zu Persönlichkeiten, die Handlungsstrategien und Methodenorientierung besitzen. Das ist Lernkompetenz im besten Sinne und das ist es, womit wir unsere Kinder ausstatten möchten.

Lasst uns gemeinsam das Vertrauen in uns selbst haben und natürlich in unsere Kinder, damit Schule so individuell wie möglich und nötig ist. Denn dann wird Lernkompetenz vielleicht zu Lebenskompetenz.

Silke Jährig

SCHKOLA Pädagogik – Fort- und Weiterbildungen

Fortbildungskatalog SCHKOLA 2017/2018

Ansprechpartner

Silke Jährig
Pädagogische Beraterin der SCHKOLA
silkejaehrig@schkola.de

Kursort

SCHKOLA ergodia
Dresdner Straße 7
02763 Zittau
(Ausnahmen möglich)

Weitere Informationen

- maximale Teilnehmerzahl: 15 Personen
- jeder Teilnehmer erhält zum Abschluss jeder Fort- oder Weiterbildung eine Teilnahmebescheinigung
- Anmeldung unter: <http://schkola.de/ergodia/fortbildungen-und-veranstaltungen/schkola-paedagogik-fort-und-weiterbildungen/>

22.02.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 2
23.02.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Leistungsermittlung u. -bewertung Teil 1
24.02.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Leistungsermittlung u. -bewertung Teil 1
20.03.2017 – 15:00-17:00 Uhr
Qualität bei der Erstellung mündlicher Prüfungsfragen und deren Erwartungsbilder
27.06.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Qualität von Aufgabenstellungen
28.06.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Leistungsermittlung u. -bewertung Teil 1
27.-28.06.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Umgang mit der Datenbank
29.06.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 2
26.07.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Lehrplan lesen – Unterricht gestalten
27.07.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 1
28.07.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Leistungsermittlung u. -bewertung Teil 2

04.10.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 2
05.10.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Qualität von Aufgabenstellungen
06.10.2017 – 09:00-15:00 Uhr
Leistungsermittlung u. -bewertung Teil 1
20.02.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 1
21.02.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Qualität von Aufgabenstellungen
22.02.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Qualität von Aufgabenstellungen
23.02.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 2
19.03.2018 – 15:00-17:00 Uhr
Qualität bei der Erstellung mündlicher Prüfungsfragen und deren Erwartungsbilder
03.07.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Lehrplan lesen – Unterricht gestalten
04.07.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Gesprächsführung Teil 1
05.07.2018 – 09:00-15:00 Uhr
Leistungsermittlung u. -bewertung Teil 1



DU SUCHST

Eine Ausbildung

mit Biss?

www.ergodia.de

Dresdner Straße 7

02763 Zittau

WIR BILDEN AUS:

**Diätassistenten
Ergotherapeuten**

staatlich anerkannt